



Manuel Meier (18) aus Unterägeri hat im Sommer seine Lehre zum Kaufmann EFZ bei der Zuger Kantonalbank mit Bravour abgeschlossen. (Bild Natascha Dittli)

Berufsbildung Zug 2020

Stabwechsel Nach 13 Jahren sagt Amtsleiter Beat Schuler Adieu

QV Rückblick auf ein besonderes Abschlussjahr

SwissSkills Erste Hürde auf dem Weg nach Shanghai 2021



21



25



32

Inhaltsverzeichnis

- 5 **Stabwechsel**
«Der ideale Moment um loszulassen»
- 9 **Berufswahl**
«Nicht nur das tun, was man muss»
- 13 **Berufswelt**
«Daran musst du dich erst gewöhnen»
- 17 **Berufsattest**
«BNZ hilft, schulische Lücken zu füllen»
- 21 **Gender**
«Ich liebe den Duft der Werkstatt»
- 25 **Berufsmaturität**
«Die BM eröffnet mir mehr Chancen»
- 29 **Way up plus**
«Die Berufslehre? Ein guter Plan B»
- 32 **Berufsbildung International**
«Diese Chance wollte ich packen»
- 35 **SwissSkills**
«Ich will mir keinen Druck machen»
- 39 **Qualifikationsverfahren**
«Hätte die Prüfungen gerne gemacht»
- 43 **Berufsabschluss für Erwachsene**
«Da wusste ich gleich: Das ist es!»
- 47 **Laufbahnberatung**
«Über das BIZ zu neuen Horizonten»
- 51 **Berufsprüfung**
«Statt Radprofi wurde ich Koch»
- 55 **Höhere Fachschule**
«Besser auf die Kunden eingehen»
- 59 **Fachhochschule**
«Bessere Karten und Karrierechancen»

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Bewährt und innovativ. So ist die Zuger Berufsbildung. Das zeigte sich in der ausserordentlichen Krisensituation der vergangenen Monate einmal mehr. Im Juli erhielt jede erfolgreiche Lehrabgängerin, jeder erfolgreiche Lehrabgänger das eidg. Fähigkeitszeugnis bzw. Berufsattest. Die Lehrbetriebe setzten die Hygiene- und Sicherheitsvorschriften des Bundes sorgfältig um und kümmerten sich verantwortungsvoll um ihre Lernenden. Die kantonalen Berufsfachschulen waren bereit, von einem Tag auf den anderen auf Fernunterricht umzustellen. Auch das funktionierte blendend, weil man in Sachen Digitalisierung bereits gut vorbereitet war.

Dass wir ein innovativer Kanton sind, zeigen auch die neuen Angebote, die wir im neuen Schuljahr auf Stufe Höhere Fachschulen lancieren. Am GIBZ gibt es die HF für Informatik und Elektronik. Und auch im kaufmännischen Bereich (HFW) gibt es zwei neue Lehrgänge: Marketingmanagement und Wirtschaftsinformatik. Diese richten sich an engagierte Berufsleute, die sich berufsbegleitend weiterbilden und ihr Fachwissen praxisorientiert vertiefen wollen. Unser Anliegen ist es seit jeher, die Bedürfnisse der Wirtschaft zu erkennen und in der Berufs- und Weiterbildung die passenden Angebote bereitzustellen.

Ich freue mich sehr, dass wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wie gewohnt zu Schuljahresbeginn unser beliebtes Magazin «Berufsbildung Zug» zuschicken können. Diesmal mit 64 Seiten statt den gewohnten 48 – in Zeiten von Corona alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Dieses Jahr erfolgt der Einblick in die unzähligen Facetten der Zuger Berufsbildung durchgehend über Interviews mit den Lernenden und Studierenden. Ein spannender Ansatz, wie ich finde. Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre.

Silvia Thalmann-Gut

Volkswirtschaftsdirektorin Kanton Zug





Take Your Chance!

Wenn du gerne in einem internationalen Unternehmen arbeiten möchtest, im Berufsleben Abwechslung suchst, dir die englische Sprache liegt und du gerne mit anderen Kulturen zusammenarbeitest, ist die Ausbildung ideal für dich.

Bewirb dich jetzt für eine spannende Lehre in einem internationalen Unternehmen als **Kauffrau/Kaufmann EFZ International** oder **Informatiker/in EFZ International**.

www.efz-international.ch



Nach 13 Jahren ist fertig: Beat Schuler, Leiter des Amts für Berufsbildung, geht am 31. Dezember 2020 in Frühpension.

Stabwechsel

«Der ideale Moment um loszulassen»

Beat Schuler hat in seinen 13 Jahren als Leiter des Amts für Berufsbildung einige bedeutende Entwicklungen miterlebt und mitgeprägt. Ende Jahr geht er in Frühpension. Im folgenden Interview blickt er auf eine erfolgreiche und bewegte Zeit zurück.

Text **Alex Piazza**
Bild **Alex Piazza**

Beat Schuler, seit 13 Jahren leiten Sie das Amt für Berufsbildung des Kantons Zug. Welches waren die Meilensteine, die Sie und Ihr Team gesetzt haben?

Ein bedeutender Schritt war zweifellos die Implementierung der Gesundheitsberufe, die früher noch unter dem Dach des Schweizerischen Roten Kreuzes standen. Stolz dürfen wir auch sein, dass wir in diesem Bereich – als erster Kanton in der Deutschschweiz – die Anerkennung des Bundes zur Validierung von Bildungsleistungen bekamen.

Die andere Pionierleistung war der Aufbau der Berufsbildung International im Jahr 2015.

Genau. Auch heute noch gibt es schweizweit keinen anderen Kanton, der so eine Ausbildung anbietet. Die Berufsbildung International ist die logische Folge der zunehmenden Globalisierung und der wachsenden An-

zahl international ausgerichteter Firmen im Raum Zug. Die Lehre, die in den Bereichen Informatik und KV angeboten wird, erfreut sich bei den Jugendlichen immer grösserer Beliebtheit.

Inwiefern unterscheidet sich die Berufsbildung International vom Bilingualen Unterricht, wie ihn viele andere Kantone kennen?

Der Englisch-Anteil ist wesentlich höher und wird an allen drei Lernorten umgesetzt: im Lehrbetrieb, an der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen. In den Betrieben schwankt er je nach Ausrichtung zwischen 50 und 100 Prozent. Und in der Berufsfachschule wird bei den Kaufleuten zu 80 bis 90 Prozent Englisch gesprochen. Dabei ist die Berufsbildung International für uns ein Kompromiss. Wir wollten ursprünglich eine Ausbildung, die komplett in Englisch gehalten ist, doch der Bund hat uns damals zurückgepfiffen.

**WIR BAUEN
AUF BESTENS
AUSGEBILDETE
FACHLEUTE.
BERUFSBILDUNG
SEIT 1759.**



LANDISBAU

Wir bauen die Zukunft. Seit 1759.

Maurer, Verkehrswegbauer, Bauwerkrenner und Kauffrau/Kaufmann sind die vier Grundberufe, welche bei Landis Bau erlernt werden können.

Wir nehmen die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen gerne wahr.

Willkommen bei Landis Bau!

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Telefon 041 729 19 19 | info@landisbau.ch | www.landisbau.ch



Bild mit Seltenheitscharakter: Leandra Wolfsberg (16) aus Cham hat bei Landis Bau in Baar soeben ihre 3-jährige Lehre zur Maurerin EFZ gestartet. (Bild Livia Müller)

1 150 neue Berufslernende

Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen rund 1 150 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen. Das sind gleich viele wie im Vorjahr. Bei den 2-jährigen Attestlehren wurde die Vorjahreszahl um 7,6 Prozent übertroffen. Über ein Drittel der Lernenden pendelt aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den insgesamt 756 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendet haben, haben sich 482 für eine berufliche Grundbildung entschieden. Das entspricht einem Anteil von fast 64 Prozent (2019: 68 Prozent). Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Zug jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Auf der Liste der beliebtesten Lehrberufe belegen bei den jungen Frauen Kauffrau, Fachfrau Betreuung und Fachfrau Gesundheit die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Informatiker und Detailhandelsfachmann. 10 Prozent der neuen Lernenden haben entschieden, während der Lehre die Berufsmaturität zu erlangen (2019: 11 Prozent).

Sie haben per Ende Jahr Ihren Rücktritt als Amtsleiter angekündigt. Aus welchem Grund?

Ich träumte schon immer von einer früheren Pensionierung. Nun ist der Zeitpunkt gekommen. Dafür gibt es vor allem zwei Gründe: Einerseits ist es mir ein grosses Anliegen, mehr Zeit mit meinen Enkelkindern zu verbringen. Andererseits läuft's im Geschäft gerade hervorragend. Die grossen Projekte sind abgeschlossen und der Laden ist «aufgeräumt», wie man so schön sagt. Kurz: Es gibt für mich keinen besseren Moment um loszulassen.

Heisst das also, dass sich Ihre Nachfolge auf eine ruhige Zukunft freuen darf?

Nein. Aber auf eine Zukunft mit neuen Herausforderungen. Die digitale Transformation wird uns weiterhin stark fordern. Zudem muss die Flexibilität, die wir uns mit der Berufsbildung 2030 auf die Fahne geschrieben haben, weiter vorangetrieben werden. Da sind wir eindeutig noch zu wenig flexibel. Wir brauchen zu lange, um einen neuen Beruf zu entwickeln und hochzufahren. Gleichzeitig müssen wir ein Augenmerk darauf legen, dass die Berufsbildung gemeinsam mit der Wirtschaft wächst. Das ist seit ein paar Jahren leider nicht mehr der Fall.

Wie meinen Sie das?

Die Anzahl Lehrstellen stagniert. Obwohl wir nach wie vor ein starker Wirtschaftskanton sind und die Zahl der Firmen stetig wächst, gelingt es uns nicht, neue Ausbildungsplätze zu schaffen. In diesem Zusammenhang könnte die Berufsbildung International eine wichtige Rolle spielen. Dank ihr können wir international ausgerichtete Firmen besser abholen und ihnen somit den Zugang zum Schweizer Berufsbildungssystem ermöglichen. Hier ist in den nächsten Jahren «Türklinkenputzen» angesagt. Ausserdem haben wir im Kanton Zug eine hohe Akademikerquote, und immer mehr Jugendliche wollen ans Gymnasium. Die Berufsbildung ist deshalb gefordert, ihre Attraktivität weiter zu steigern.



**Im Team vorankommen:
100 % gesund**

Lehrstelle oder Praktikum gesucht?
Wir machen dich fit für die Berufswelt.

CONCORDIA
Dir vertraue ich

concordia.ch/berufseinstieg



In seinem Wunschberuf angekommen: Lukas Bircher (15) hat bei Schuler Gebäudehüllen in Cham soeben seine 3-jährige Lehre als Dachdecker EFZ begonnen.

Berufswahl

«Nicht nur das tun, was man muss»

Viele Jugendliche haben während der Schulzeit einen Traumberuf. Im Lauf der Jahre ändern sich aber die Interessen. So erging es auch Dachdecker-Lehrling Lukas Bircher. Der 15-jährige Chamer blickt auf seinen Berufswahlprozess in der Realschule zurück.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Livia Müller**

Lukas Bircher, du hast soeben bei Schuler Gebäudehüllen in Cham deine Lehre als Dachdecker EFZ begonnen. Erinnerst du dich an deinen Berufswahlprozess?

Klar. Zu Beginn der 2. Realklasse haben wir in der Schule ein persönliches Dossier erstellt und lernten, wie man sich bewirbt. Mit der Klasse besuchten wir das BIZ Zug. Hier erklärte man uns, wo wir welche Informationen finden. Später gingen wir noch an die SwissSkills nach Bern und an die Zebi nach Luzern, wo wir viele Berufe erleben und ausprobieren durften. Und zwischendurch ging ich immer wieder schnuppern, sogar während den Schulferien.

Hattest du damals schon eine Vorstellung, was du mal lernen möchtest?

Ich wollte lange Forstwart werden. Beim Schnuppern habe ich dann aber gemerkt, dass der Beruf nicht das

war, was ich mir vorgestellt hatte. Dass man beispielsweise bei der Arbeit im Wald immer dicke, schwere Hosen tragen muss, auch im Sommer, passte mir nicht so. An den Berufs- und Schulorientierungen, die das BIZ Zug anbietet, nahm ich dann den Beruf des Dachdeckers etwas genauer unter die Lupe. Der gefiel mir dann so gut, dass ich unbedingt schnuppern gehen wollte. Von da an war mein Entscheid gefällt.

Was gefiel dir am Beruf des Dachdeckers denn besser als am Forstwart?

Als Dachdecker arbeitet man manchmal in schwindelerregenden Höhen. Das gefällt mir, ich liebe das Risiko. Beim Schnuppern musste ich einmal früh am Morgen auf einem Steildach eine Folie abziehen. Das hielt mich aber selbstverständlich nicht von meinem Berufswunsch ab. Cool war auch, dass ich schon einige Aufgaben selbstständig erledigen konnte.



Ein Beruf mit Sinn, wenn Du willst:

Fachperson Gesundheit bei der Spitex.

Warum muss ich denn wollen? Weil die Arbeit bei der Spitex zwar Spass macht, aber gleichzeitig mit sehr viel Verantwortung verbunden ist. Okay? Aber liebst Du auch den Kontakt mit Menschen und suchst eine top Ausbildung mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten?

Die Arbeit als Fachfrau/Fachmann Gesundheit ist garantiert abwechslungsreich. Auf dich wartet ein aufgestelltes Team, um dir alle Facetten deines neuen Berufs zu zeigen. Und schon kommt die Verantwortung, selbstständig im Einsatz wichtige Aufgaben für unsere Kundinnen und Kunden zu übernehmen.

Neben der Lehre als Fachperson Gesundheit EFZ bieten wir auch Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen HF an.

Bewerbe dich jetzt bei uns, wir freuen uns auf dich.



Mehr Informationen unter
www.spitexzug.ch



Ihr Berufswahlprozess erfolgreich: Zoe Lia Ney (16) aus Walchwil hat bei der Spitex Zug soeben ihre 3-jährige Lehre als Fachfrau Gesundheit EFZ gestartet. (Bild Livia Müller)

Berufswahlfahrplan

Der Weg von der obligatorischen Schulzeit in die Lehre ist vergleichbar mit einer langen Reise. Damit Oberstufenschülerinnen und -schüler aus dem Kanton Zug das Reiseziel nicht aus den Augen verlieren, nutzen sie einen Berufswahlordner, der ihnen im Rahmen einer Orientierungsveranstaltung in der zweiten Oberstufe ausgehändigt wird. Daraus ist ersichtlich, welche Berufe man im Kanton Zug erlernen kann und welche Wege es gibt, um zum Beispiel eine Fach- oder Wirtschaftsmittelschule zu besuchen. Im Ordner sind auch Dokumente enthalten, die die Jugendlichen während ihrer Suche nach einer Stelle gezielt einsetzen sollen. Im Berufswahlpass etwa halten sie die Eindrücke aus ihren Schnupperlehren fest. Das führt dazu, dass sich die Jugendlichen intensiver und gezielter auf Schnupperlehren und Lehrstellenbewerbungen vorbereiten. Die Eltern müssen den Berufswahlpass unterschreiben, bevor ihn die Jugendlichen den Bewerbungen beilegen können. Ein weiterer Vorteil des Berufswahlordners: Die Lehrpersonen werden entlastet, da die Jugendlichen individuell und selbstständig damit arbeiten können.

Was passierte nach dem Schnuppern?

Ich habe nach verschiedenen Betrieben gesucht. So konnte ich unter anderem bei der Schuler Gebäudehüllen AG in Cham reinschauen, wo es mir dann auch am besten gefiel. Deshalb bewarb ich mich hier für eine Lehrstelle und bekam zwei Wochen später bereits die Zusage. Zu Beginn der 3. Real habe ich dann den Lehrvertrag unterzeichnet.

Was war das für ein Gefühl?

Es hat mich mit Stolz erfüllt, dass ich innerhalb unserer Klasse als Erster einen Lehrvertrag unterzeichnen konnte. Ausserdem war es eine grosse Erleichterung. Ich musste ab sofort nicht mehr nach freien Lehrstellen suchen und Bewerbungen schreiben. Aber mir war klar, dass ich in der Schule weiterhin Vollgas geben muss.

Hat dir der Lehrbetrieb entsprechende Vorgaben gemacht?

Nein, aber meine Eltern haben mir das immer wieder gesagt. So versuchte ich in der verbleibenden Schulzeit, an meinen Schwächen zu arbeiten. Vor allem in Mathematik, weil das für meinen Beruf recht wichtig ist.

Welchen Rat würdest du Jugendlichen im Berufswahlprozess geben?

Dass sie die Zeit, die sie von der Schule zur Verfügung gestellt bekommen, unbedingt nutzen sollen. Also nicht nur das tun, was man wirklich muss. Schliesslich geht es um die eigene berufliche Zukunft. Im Gegensatz zu anderen Schülern bin ich viel schnuppern gegangen. So habe ich schliesslich gemerkt, was mich wirklich interessiert und was am besten zu mir passt.

carrosserie suisse

Zentralschweiz

TOP- AUSBILDUNGS- BETRIEBE IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und hast Freude an Fahrzeugen? Dann haben wir die richtigen Adressen.



FAHRZEUGSCHLOSSER/-IN EFZ



LACKIERASSISTENT/-IN EBA
CARROSSIERSPENGLER/-IN EFZ
CARROSSIERLACKIERER/-IN EFZ

Homepage

www.ausbildungszentrum-zs.ch



carrosserie suisse
Zentralschweiz

Kontakt

Marcel Kaufmann
Industriestrasse 11 + 13
6030 Ebikon
Tel. 041 440 39 80

sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch



Neuling in der Berufswelt: Elektroinstallateur-Lehrling
Wendel Fährdrich (17) in der Werkstatt seines Lehrbetriebs
Elektro Müller in Rotkreuz.

Berufswelt

«Daran musst du dich erst gewöhnen»

Vor einem Jahr startete Wendel Fährdrich seine Lehre zum Elektroinstallateur. Mit dem Wechsel von der Schulbank ins Berufsleben waren zahlreiche Veränderungen verbunden. Der 17-jährige Rotkreuzer blickt auf seine ersten Momente im neuen Lebensabschnitt zurück.

Text **Alex Piazza**

Bild **Alex Piazza**

Wendel Fährdrich, vor einem Jahr hast du deine Lehre als Elektroinstallateur bei Elektro Müller in Rotkreuz angefangen. Wo siehst du die grössten Unterschiede zwischen Schule und Lehre?

Die Lehre findet an drei Lernorten statt, im Betrieb, an der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen. Diese Abwechslung finde ich cool. Ich bin jetzt an vier von fünf Tagen im Betrieb und arbeite produktiv mit. Das heisst: Ich bringe meinem Arbeitgeber was. Auch die Arbeitszeiten sind anders als die Schulzeiten. Ich arbeite länger, habe weniger Pausen, keinen freien Mittwochnachmittag und unter dem Strich viel weniger Freizeit. Daran musst du dich erst gewöhnen. Aber heute stört mich das nicht mehr. Schliesslich habe ich einen Job, der mir Spass macht.

Und bei dem du erst noch Geld verdienst.

Genau. Dass man plötzlich so viel Geld zur Verfügung

hat, war am Anfang schon speziell. Mit dem ersten Lohn habe ich zusammen mit anderen Lehrlingen gefeiert. Und ich habe mir eine wertvolle Jacke gekauft. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran, einen Lohn zu bekommen. Man braucht ja auch immer mehr Geld, weil man immer mehr Dinge im Leben selber finanzieren muss.

Inwiefern unterscheidet sich die Berufsfachschule von der Volksschule?

Es gibt nur noch einen statt fünf Schultage. An diesem Tag haben wir ein gedrängtes Programm. Kommt hinzu, dass wir fast in allen Fächern Hausaufgaben haben. Was ebenfalls neu ist: In der Berufsfachschule wird einem nicht mehr alles vorgekaut. Die Lehrpersonen haben eher die Rolle eines Coachs. Sie überwachen uns nicht, sondern stehen zur Verfügung, wenn jemand Unterstützung braucht. Grundsätzlich müssen wir uns selber or-



Die kantonale Verwaltung Zug
bietet Lehrstellen in
verschiedenen Berufen an:

Kauffrau/Kaufmann EFZ
alle Profile

**Büroassistentin/
Büroassistent EBA**

**Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt EFZ**
Fachrichtung Hausdienst
Fachrichtung Werkdienst

**Fachfrau/Fachmann
Information und
Dokumentation EFZ**

Forstwartin/Forstwart EFZ

Geomatikerin/Geomatiker EFZ
Fachrichtung Geoinformatik

ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ

Informatikerin/Informatiker EFZ
Fachrichtung Systemtechnik

Laborantin/Laborant EFZ
Fachrichtung Chemie

Landwirtin/Landwirt EFZ



Informationen unter www.zg.ch/lehrstellen
oder Tel. 041 728 36 08



Während Corona im Homeschooling statt in der Berufsfachschule: Die angehende Kauffrau EFZ Andrea Sidler (18) von der Kantonalen Verwaltung. (Bild Marcel Arnold)

Die Zuger Berufsfachschulen

Die berufliche Grundbildung findet bekanntlich an drei Lernorten statt. Während die Lernenden ihre praktischen Fertigkeiten im Lehrbetrieb und in den überbetrieblichen Kursen (üK) erwerben, bekommen sie das theoretische Knowhow an der Berufsfachschule vermittelt. Der Kanton Zug verfügt über mehrere solcher Berufsfachschulen. Es sind dies das Kaufmännische Bildungszentrum Zug (KBZ), das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ), die Wirtschaftsmittelschule (WMS) sowie das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Schluecht-hof (LBBZ). Am KBZ, GIBZ und an der WMS kann ausserdem die Berufsmaturität (BM) erworben werden.

ganisieren. Das erfordert viel Eigeninitiative. Wenn du nicht mitkommst, bist du selber schuld. Und du musst die Konsequenzen selber tragen.

Hat sich mit dem Übertritt in die Berufsbildung auch dein persönliches Umfeld verändert?

Ja, klar. Die Kollegen aus der Schulzeit sieht man jetzt viel weniger. Ich habe viel zu tun, sie auch. Da ist es schwierig, überhaupt noch eine gemeinsame Zeit zu finden.

In der Schule warst du immer mit Gleichaltrigen zusammen, in der Lehre hast du mit Menschen aus allen Altersstufen zu tun. Wie hast du dich damit zurechtgefunden?

Das war für mich überhaupt kein Problem. Wir haben es immer gut miteinander. Klar, wenn du als 16-Jähriger in die Lehre kommst, bist du automatisch etwas ruhiger und zurückhaltender als noch in der Schulzeit. Du musst die Leute um dich herum erst mal kennenlernen und schauen, wie der Karren läuft. Schnell merkst du dann, dass die älteren Mitarbeiter etwas andere Ansichten vom Leben haben und über andere Dinge reden als wir Jungen. Aber das ist auch gut so. Wichtig ist, dass wir von der grossen Erfahrung der Älteren profitieren, sei es bei der Arbeit, aber auch ganz allgemein im Leben. Ich denke jedenfalls, dass ich durch diesen Austausch reifer geworden bin.

Welche Bilanz ziehst du von deinem ersten Lehrjahr als Elektroinstallateur?

Mir gefällt's immer noch super bei Elektro Müller. Ich habe den richtigen Beruf und auch den richtigen Betrieb gefunden. Auch wenn von Elektroinstallateur-Lehrlingen doch recht viel gefordert wird. Als Bauernsohn bin ich es aber gewöhnt anzupacken. Das strenge Arbeiten macht mir nichts aus. So vergeht auch die Zeit viel schneller, zumindest schneller als in der Schule.

BERUFSBILDUNG MIT BEGLEITUNG

Lehrbetriebsverbund

Case Management Berufsbildung

Fachkundige individuelle Begleitung

BildungsNetz Zug · Landis+Gyr-Str. 1 · 6300 Zug
Tel. 041 724 14 80 · www.bildungsnetzzug.ch

Unterstützt vom
Kanton Zug



Gipserpraktiker-Lehrling Mahdi Rezai (19) aus Zug mit Stefan Leuenberger, dem Ausbildungsverantwortlichen der Bösch & Partner AG in Baar.

Berufsattest

«BNZ hilft, schulische Lücken zu füllen»

Die 2-jährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest (EBA) ist für Jugendliche mit schulischen Defiziten der optimale Einstieg in die Berufswelt. Das weiss auch der gebürtige Iraner Mahdi Rezai, der sich bei Bösch & Partner in Baar zum Gipserpraktiker EBA ausbilden lässt.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Mahdi Rezai, wie bist du auf den Beruf des Gipserpraktikers gekommen?

Ich bin im Iran aufgewachsen und verdiente mir in den Schulferien jeweils ein bisschen Geld, indem ich als Gipser arbeitete. Mit 14, also vor knapp fünf Jahren, flüchtete ich in die Schweiz. Da mir der Gipserberuf gut gefiel, wollte ich auch hier unbedingt in diesem Bereich tätig sein.

Was gefällt dir denn an deinem Beruf ganz besonders?

Am Abend sehe ich etwas, auf das ich stolz sein kann. Zum Beispiel eine sauber verputzte Wand. Klar, die körperliche Arbeit ist recht anstrengend. Aber ich habe mich schon ein wenig daran gewöhnt.

Wie hast du letztlich deine Lehrstelle bei der Bösch & Partner AG in Baar gefunden?

Zuerst besuchte ich das Integrations-Brückenangebot des Kantons Zug. In diesem Jahr geht es für die Teilnehmenden in erster Linie darum, die Deutschkenntnisse zu verbessern. Wir haben aber auch gelernt, wie man sich bewirbt. So wurde ich unter anderem von Bösch & Partner zu einer Schnupperwoche eingeladen, in der ich aufzeigen konnte, dass ich einen grossen Willen habe und arbeiten kann. Als mich der Betrieb anfragte, ob ich eine Lehre machen möchte, sagte ich sofort zu. Aufgrund der mässigen schulischen Leistungen – vor allem in Deutsch und Mathematik – merkten wir aber, dass ich den direkten Einstieg in die Lehre nicht schaffen würde. Darum entschieden wir uns für die Integrationsvorlehre.

Inwiefern hast du von dieser 1-jährigen Vorlehre profitiert?

Ich arbeitete drei Tage pro Woche im Betrieb und ging zwei Tage zur Schule. So wurde ich fachlich wie auch



Die Schweizer Schule für
Technik und Management

INFORMATIKLEHRE GESUCHT?

**2 JAHRE GRUNDAUSBILDUNG +
2 JAHRE PRAKTIKUM
= INFORMATIKER/-IN EFZ**

Anmeldung und weitere Informationen
unter ibz.ch

ipso! Bildung
seit 1876



Anila Saliu (17) aus Baar hat bei IBZ in Zug soeben ihre Lehre zur Büroassistentin EBA abgeschlossen und wird in zwei Jahren das eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) erwerben. (Bild Alex Piazza)

Attestausbildung

Die 2-jährige berufliche Grundbildung führt – wie die 3- oder 4-jährige Grundbildung – zu einem anerkannten Abschluss, dem eidgenössischen Berufsattest EBA. Sie richtet sich hauptsächlich an Personen mit praktischer Begabung zur Ausübung eines Berufs mit einfacheren Anforderungen. Die Praxis wird in einem Lehrbetrieb und die Theorie an einem Tag pro Woche an der Berufsfachschule vermittelt. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler eine angemessene Betreuung. Nach Abschluss der EBA-Lehre kann man (a) ins Arbeitsleben einsteigen und den gelernten Beruf ausüben oder – bei besonders guten Leistungen – (b) die Ausbildung weiterführen und ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) erlangen. Das BildungsNetz Zug ist im Kanton Zug der grösste Lehrbetrieb für die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).

schulisch gezielt auf den Einstieg in die Lehre vorbereitet. Seit gut einem Jahr bin ich nun in der Lehre zum Gipserpraktiker EBA.

Und wie läuft's?

Sehr gut. Im ersten überbetrieblichen Kurs hatte ich von allen 30 Lernenden die beste Note. Das hätte ich nie gedacht. Das Zwischenjahr hat sich also auf jeden Fall gelohnt. In der Lehre profitiere ich nun auch vom BildungsNetz Zug (BNZ). Während der Betrieb praktisch ausbildet, ist das BNZ für die Theorie verantwortlich. Zusätzlich bekomme ich im BNZ zwei Halbtage pro Monat theoretische Nachhilfe, um schulische Lücken zu füllen.

Was ist der Unterschied zur Arbeit im Iran?

Das Material, das wir verwenden, ist völlig anders. Auch macht man im Iran alles von Hand – auch das Mischen. Ohne Rührwerk ist das sehr streng. Hier haben wir praktisch für alles Maschinen. Auch die Temperaturen sind anders: Im Iran ist es im Sommer sehr heiss und im Winter kalt. Verputze werden mit Wasser angemacht. Wenn das Wasser gefriert, ist es nicht gut. Und wenn es zu heiss ist, geht es mit dem Trocknen schneller.

Wo siehst du deine Stärken?

Ich bin sehr motiviert und lerne recht schnell. Wenn man mir eine Arbeit einmal vorzeigt, kann ich es nachher meistens allein. Darum durfte ich auch schon im ersten Lehrjahr einige Verputzarbeiten selbständig ausführen.

In einem Jahr schliesst du deine EBA-Lehre ab. Was kommt dann?

Ich denke, ich werde mal eine Weile arbeiten und Geld verdienen. Ob ich direkt das EFZ anhänge, weiss ich jetzt noch nicht. Entscheidend ist für mich, dass ich eine gute Ausbildung habe und dadurch arbeitsmarktfähig bin. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Hierfür bin ich dem Kanton Zug, dem BildungsNetz Zug und der Firma Bösch & Partner, die mir diese Chance geboten haben, ewig dankbar.

MEET YOUR
OPPORTUNITIES



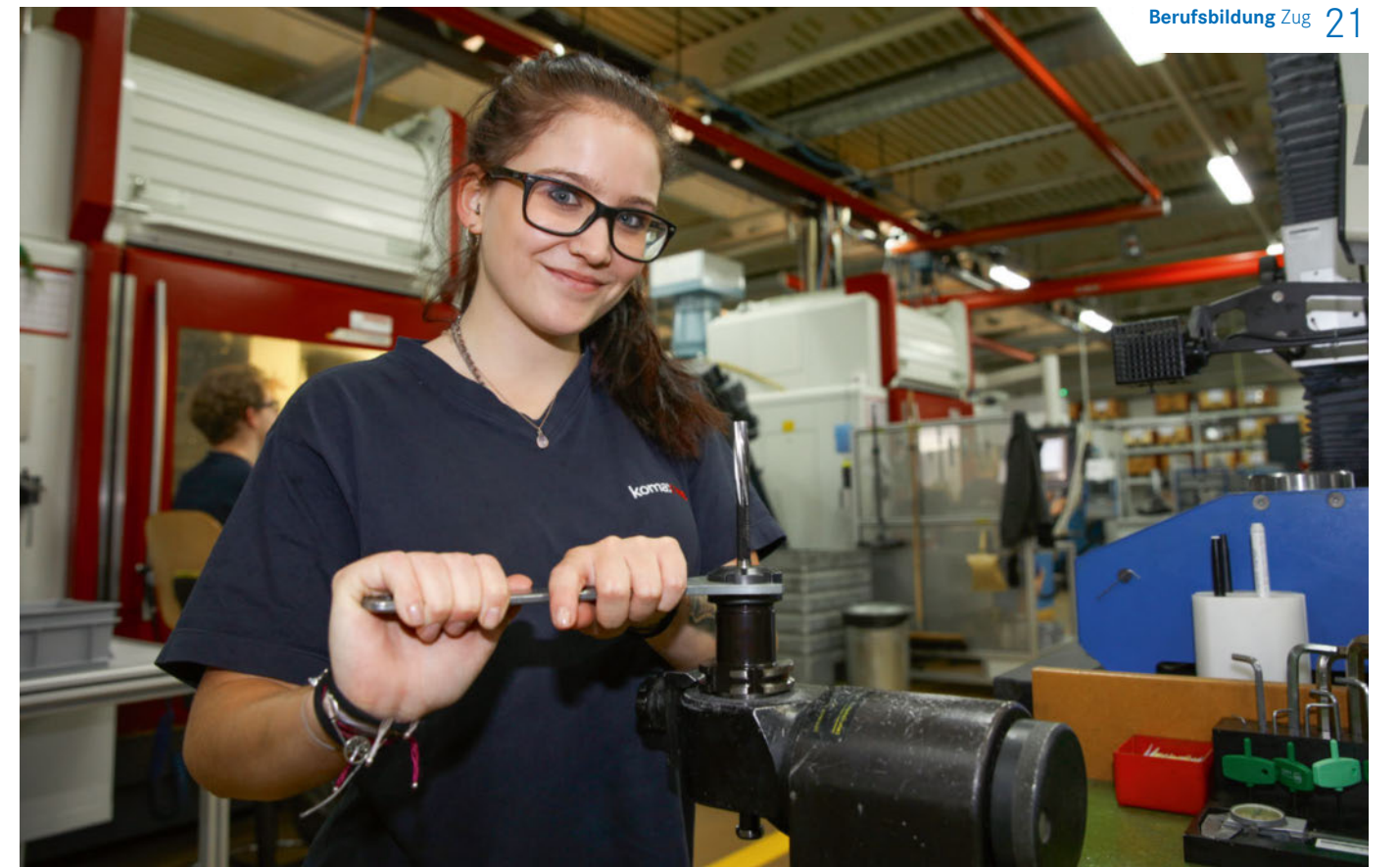
Entdecke deine Talente mit einer Lehre bei Komax.
Offene Lehrstellen 2021:

Standorte Dierikon/Rotkreuz: **Automatiker/in EFZ •
Polymechaniker/in EFZ • ICT-Fachmann/frau EFZ •
Informatiker/in EFZ**

Standort Dierikon: **Logistiker/in EFZ • Kaufmann/frau EFZ •
Konstrukteur/in EFZ • Elektroniker/in EFZ**



komax
berufsbildung.komaxgroup.com



Eine der ganz wenigen Polymechanikerinnen im Kanton Zug:
Jasmine Fischer (20) aus Hünenberg. Soeben hat sie ihre
Lehre bei der Komax AG abgeschlossen.

Gender

«Ich liebe den Duft der Werkstatt»

**Die Komax AG in Rotkreuz produziert Kabelverarbeitungs-
maschinen, die in der Auto- oder Flugzeugindustrie wichti-
ge Dienste leisten. Dafür braucht zuverlässige Fachleute
– wie Jasmine Fischer aus Hünenberg. Die Polymechanike-
rin blickt auf ihre Lehre in einer Männerdomäne zurück.**

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Jasmine Fischer, wie kommt ein Mädchen auf die Idee, Polymechanikerin zu werden?

Zuerst wollte ich eigentlich Konstrukteurin werden, weil meine Mutter eine Lehre als Maschinenzeichnerin gemacht hat. Während der Sek nahm ich dann am Talents Day der Ruag teil, wo wir einen Helikopter basteln durften. Das fand ich mega cool. So riet mir meine Mutter, bei ihrem Arbeitgeber Komax als Polymechanikerin zu schnuppern. Ich war schon als Kind oft in diesem Betrieb. Was mich dabei immer fasziniert hat, war der Duft der Werkstatt. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Wie reagiert dein Umfeld, wenn du von deiner Lehre in einem typischen Männerberuf erzählst?

Im Ausgang werde ich oft schräg angeschaut. Man traut mir offenbar nicht zu, dass ich drehen, fräsen, bohren und feilen kann. Die meisten tippen bei mir aufs KV, was ich aber mit Humor nehme. Im Betrieb selber hatte ich

nie Schwierigkeiten. Hier werde ich als Frau genauso ernst genommen wie jeder Mann. Klar gibt es auch mal schwere Dinge zu tragen. Dann sind aber immer genug Männer in der Nähe, die einem gerne helfen.

Gefällt es dir in deinem Lehrbetrieb?

Absolut. Bei Komax kümmert man sich sehr gut um die Lernenden. Die Firma ist mir auch entgegengekommen, als ich Rückenprobleme hatte und morgens kaum noch aufstehen konnte. Aber nicht nur menschlich, sondern auch fachlich ist Komax vorbildlich. Wir haben eine super Lehrwerkstatt und ausgezeichnete Ausbildungspersonen, die genau wissen, wovon sie reden. Besonders gut finde ich zudem, dass wir nicht einfach Ausschussware produzieren. Unsere Arbeit wird im Betrieb gebraucht.

Diesen Frühling hast du deine Lehre abgeschlos- sen. Wie hat Corona das QV beeinflusst?

GÄRTNER?
EGAL WAS IHRE
BERUFUNG IST —
VERSICHERN SIE
SICH KLUG.

www.klug.ch

KLUG

KRANKENVERSICHERT. INDIVIDUELL BERATEN.



Hat soeben das 4. Lehrjahr als Konstrukteur inklusive Berufsmaturität bei der Medela AG in Baar angefangen: Marc Baumann (19) aus Steinhausen.

Berufsmaturität

«Die BM eröffnet mir mehr Chancen»

Marc Baumann steckt mitten in der Lehre zum Konstrukteur EFZ bei der Medela AG in Baar. Als ob das noch nicht anspruchsvoll genug wäre, absolviert er gleichzeitig die Berufsmaturität (BM). Mit klarem Ziel: Der 19-jährige Steinhauser will Maschinenbau studieren.

Text Alex Piazza
Bild Alex Piazza

Marc Baumann, warum hast du dich für eine Lehre als Konstrukteur entschieden?

Aufgrund meiner Schulnoten hätte ich auch an die Kanti gehen können. Aber ein handwerklicher Beruf, bei dem man am Ende ein Produkt in den Händen hält, interessierte mich mehr als reine Theorie. Auch die Arbeitswelt fand ich irgendwie sympathischer als ein rein schulisches Umfeld. So schnupperte ich in mehrere Berufe rein, wobei der Konstrukteur am abwechslungsreichsten war. Man ist von Anfang bis Ende, also von der Idee bis zur Umsetzung, in einen Prozess involviert. Das Schönste am Beruf ist aber sicher mitzuerleben, dass ein Produkt, das man am Computer entworfen hat, umsetzbar ist und funktioniert.

Warum lernst du den Beruf gerade bei Medela?

Ich finde das Arbeitsfeld spannend. Medela stellt Pumpen her, mit denen Mütter ihre Muttermilch abpumpen

können. Daneben produziert das Unternehmen auch Pumpen, mit denen sich Blut oder andere Flüssigkeiten aus den Lungen pumpen lassen. Was ebenfalls für Medela sprach: Man ist keine Nummer, wie es manchmal in grossen Betrieben der Fall ist. Und man wird als Lernender gezielt gefördert.

Worin besteht deine Tätigkeit bei Medela?

Wenn unsere Produktion in Steinhausen ein bestimmtes Stück benötigt, besprechen sie das zuerst mit uns Konstrukteuren und zeigen auf, welche Anforderungen sie an das Produkt haben. Wir konstruieren es dann am Computer. Im vergangenen Jahr durfte ich ausserdem mehrere Vorrichtungen machen, die dazu dienen, die Aggregate der Pumpen zusammenzusetzen. Auch habe ich mal ein Messinstrument hergestellt, mit dem die eigenen Pumpen auf ihre Dichtheit und ihre Vakuumleistung geprüft werden können.



Suchst Du einen spannenden Ausbildungsplatz in einem internationalen Umfeld?

Dann besuche uns im Internet auf lehre.roche.com.

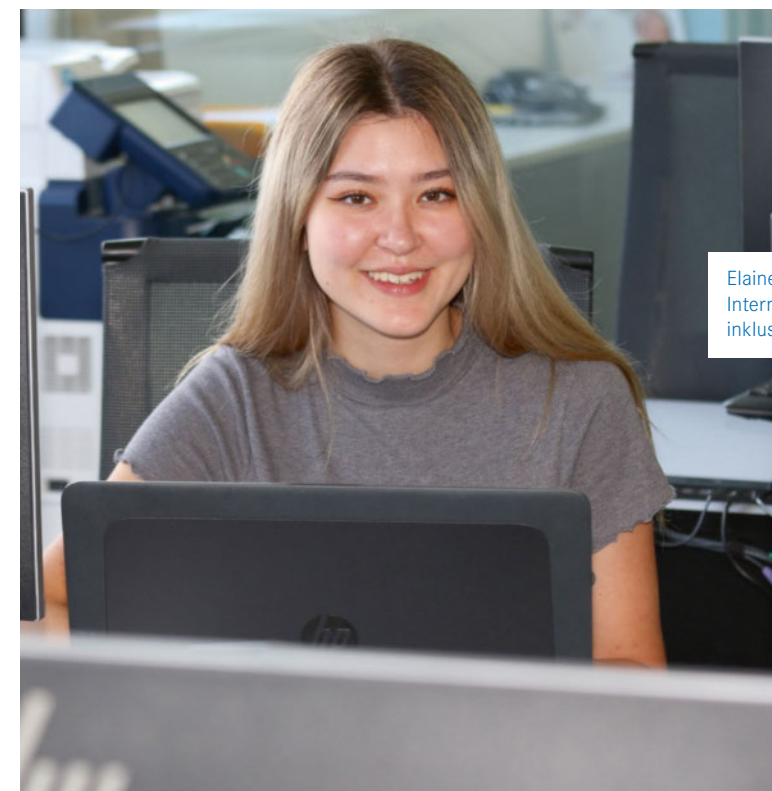
Hier findest Du alle Informationen zu unseren Lehrberufen, Schnupperlehren und hilfreiche Tipps zu Lehrstellenbewerbungen.

- Informatiker/in Applikationsentwicklung EFZ ★●
 - Informatiker/in Systemtechnik EFZ ★
 - ICT-Fachmann/ICT-Fachfrau EFZ
 - Mediamatiker/in EFZ
 - Elektroniker/in EFZ
 - Konstrukteur/in EFZ
 - Kaufmann/Kauffrau EFZ ★
 - Laborant/in EFZ Chemie
 - Logistiker/in EFZ
- ★ auch in englischer Sprache möglich / ● auch way up plus möglich

Wir freuen uns auf Dich!



Roche Diagnostics International AG
Berufsbildung
Forrenstrasse 2
6343 Rotkreuz
Telefon +41 41 792 39 27



Elaine Kleene (19) aus Zug absolviert bei der Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz ihre Lehre als Konstrukteurin EFZ – inklusive Berufsmaturität. (Bild Alex Piazza)

Ticket zur Fachhochschule

Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die praxisorientierte berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie ist eine ideale Alternative zur gymnasialen Maturität und ermöglicht den prüfungsfreien Zutritt an eine Fachhochschule. Idealerweise absolvieren Berufslernende die BM parallel zur Lehre. Dabei gehen sie zwei bis drei Tage pro Woche zur Schule und sind den Rest der Woche im Betrieb. Die Berufsmaturität kann aber auch nach der Lehre berufsbegleitend (zwei Jahre) oder in einem 1-jährigen Vollzeitlehrgang erworben werden. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit der schulbegleitenden BM-Ausbildung, wie sie an der Wirtschaftsmittelschule in Zug angeboten wird. Das bedeutet für die Lernenden drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum. Keine Frage: Das BM-Modell im Kanton Zug reagiert flexibel auf die individuellen Lebens- und Berufswege der Jugendlichen.

Parallel zu deiner Lehre besuchst du die Berufsmaturitätsschule. Warum?

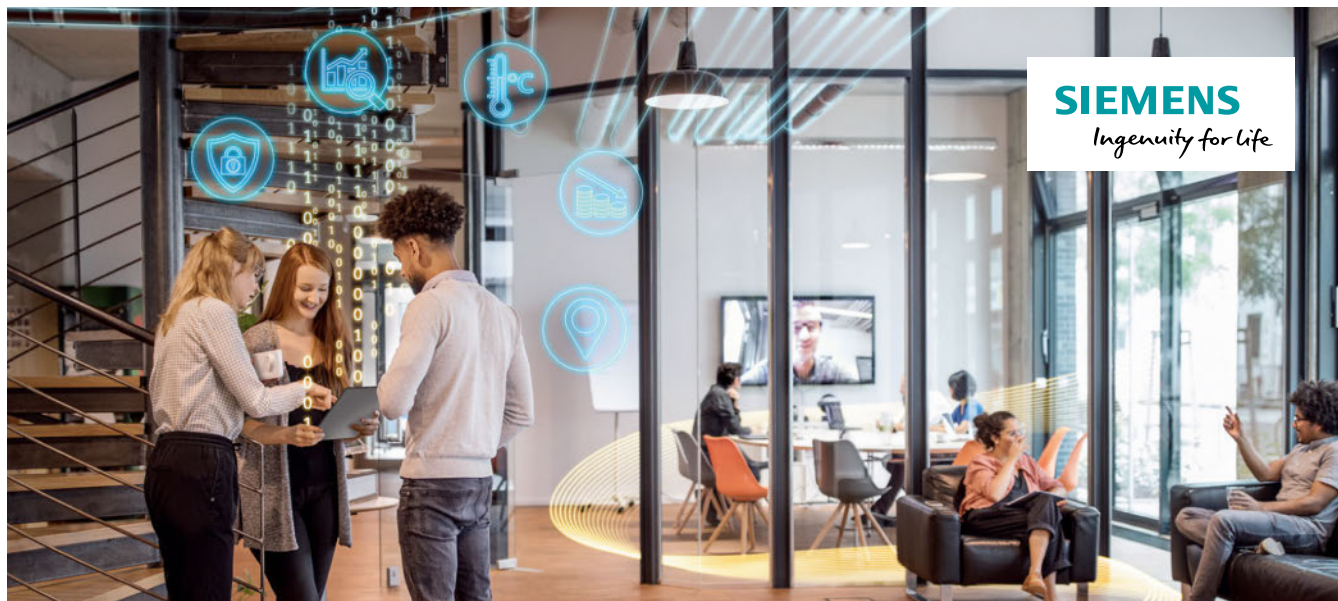
Der Hauptgrund ist sicher, dass ich nach der Lehre studieren möchte. Wahrscheinlich Maschinenbau. Aufgrund meiner Tätigkeit bei Medela würde mich aber auch Medizintechnik interessieren. Klar, ich hätte die BM auch nach der Lehre in einem einjährigen Vollzeit-Lehrgang machen können. Da es aber zeitlich und von den Noten her gut machbar ist, absolviere ich die BM eben lehrbegleitend. Trotz grösserem Aufwand habe ich immer noch Zeit, um am Wochenende meinen Hobbys – vor allem Pfadi und Mountainbike – nachzugehen.

Was versprichst du dir – neben dem Ticket zur Fachhochschule – sonst noch von der Berufsmaturität?

Die Chancen bei der Stellensuche sind sicher besser, wenn man die BM vorweisen kann. Zudem bekomme ich dadurch eine breitere Allgemeinbildung. Gegenüber der normalen Berufsfachschule hat man auch Geschichte, Englisch und Französisch. Es ist sicher nicht schlecht, wenn man Französisch kann. Vielleicht hat man im Betrieb mal mit französischen Lieferanten zu tun. Oder man möchte sich für einen Job in der Westschweiz bewerben.

Als BM-Absolvent bist du dafür weniger im Betrieb als andere Lernende, oder?

Ja, vor allem im ersten und zweiten Lehrjahr, als ich zwei Tage BM und einen Tag normale Berufsfachschule hatte. Hinzu kamen noch die überbetrieblichen Kurse. Im dritten und vierten Lehrjahr hatte ich dann nur noch je einen halben Tag BM und Berufsfachschule. Dadurch war ich wieder viel mehr im Betrieb und konnte in einigen grösseren Projekten produktiv mitarbeiten. So zahlt es sich auch für das Unternehmen aus, BM-Leute auszubilden.



Bist du so smart wie unsere Gebäude?

Du hast nach dem Schulabschluss etwas ganz Konkretes mit deinem Leben vor? In unserem brandneuen Ausbildungszentrum bringen wir dich deinem Traumberuf Schritt für Schritt näher.

Entdecke jetzt deine Möglichkeiten für eine Lehre bei Siemens in der Welt der intelligenten Gebäudetechnik:

- Elektroniker/in EFZ
- Informatiker/in EFZ und ICT-Fachmann/-frau EFZ
- Automatischer/in und Automatikmonteur/in EFZ
- Kaufmann/-frau EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Konstrukteur/in EFZ

Neugierig? Besuche uns noch heute auf [siemens.ch/wearefuture](https://www.siemens.ch/wearefuture)



Kann dank dem Modell «Way up plus» seine Leidenschaft für die IT konkreter ausleben: Ursin Schleiss an seinem Arbeitsplatz in Rotkreuz.

Way up plus

«Die Berufslehre? Ein guter Plan B»

Nicht aus jedem Kantischüler wird später ein Akademiker. Nach Erlangen der gymnasialen Maturität wechseln einige junge Leute in die Berufsbildung. Dank «Way up plus» können sie eine verkürzte Lehre absolvieren. Zum Beispiel als Informatiker EFZ, so wie Ursin Schleiss (28).

Text **Alex Piazza**

Bild **Daniel Schwab**

Ursin Schleiss, während viele Menschen mit 28 Jahren mitten im Berufsleben stehen, steckst du noch in der Lehre. Weshalb dieser Rückstand?

Nach der Kanti begann ich an der ETH Mathematik zu studieren. Das war mir aber zu theoretisch. So wechselte ich innerhalb der ETH auf Informatik und Naturwissenschaften. Das war mir wiederum zu physiklastig. Nach reiflicher Überlegung entschied ich mich dann für meinen Plan B, den Wechsel in die Berufsbildung, und startete eine Lehre als Informatiker bei der ICR Informatik AG in Rotkreuz. Ein guter Plan B, wie ich heute finde.

Was gefällt dir besonders an der Arbeit des Informatikers?

Die Arbeit als Informatiker hat etwas künstlerisch-kreatives. Als Programmierer kann ich Neues erschaffen. Das reizt mich. Was mir ebenfalls gefällt, ist die Verwandtschaft mit der Mathematik. Besonders spannend finde

ich zudem die ganze Planung. Am Anfang weisst du nur, was das Programm mal können soll und musst dann herausfinden, wie du dorthin kommst. Dabei musst du laufend neue Herausforderungen meistern. Das gibt dir die Möglichkeit, dich selber weiterzuentwickeln. Wenn du dann am Schluss am Computer sitzt und ein funktionierendes Programm vor dir hast, ist das ein grosses Glücksgefühl.

Wieso hast du dich ausgerechnet für die ICR Informatik entschieden?

Das hat mehrere Gründe. Bei ICR Informatik konnte ich die Lehre im Rahmen von «Way up plus», also in verkürzter Form, absolvieren. Auch vermittelte mir die Firma von Anfang an das Gefühl, dass ihnen die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden am Herzen liegt: Sie beteiligt sich an den Weiterbildungskosten, sie lässt ihre interessierten Mitarbeitenden berufsbegleitend die



Abwechslungsreich und spannend!

Wir bieten dir kompetente Betreuung und die Möglichkeit, während deiner Lehre verschiedene Firmen und Branchen kennen zu lernen.

BEWIRB DICH JETZT für eine spannende und vielseitige Lehrstelle.
Mehr erfahren unter www.bildxzug.ch/lehre



bildxzug
Lehre im Verbund

Wir danken folgenden Ausbildungspartnern für die Unterstützung:

GLENCORE

AMGEN

Biogen

caminada

varian

V-ZUG AG



Lässt sich nach der neuen Bildungsverordnung ausbilden: Levin Keller, Mediamatiker im 2. Lehrjahr bei der Inflow AG in Rotkreuz.
(Bild Alex Piazza)

Berufe im Wandel

Mehrere Berufe sind zurzeit im Begriff, sich fit zu machen für die Zukunft. Der Verband der Schweizer Elektrobranche EIT.swiss (eit.swiss) beispielsweise hat nach seiner alle fünf Jahre stattfindenden Überprüfung der Berufsbilder entschieden, die Grundbildung «Telematiker/in EFZ» zu überarbeiten. Entstanden ist – in Zusammenarbeit mit dem Verband ICT Berufsbildung – das neue Berufsbild «Gebäudeinformatiker/in EFZ», das den Telematiker ersetzen wird. Die entsprechende Bildungsverordnung soll per 1. Januar 2021 in Kraft treten. Demnach können ab August 2021 die ersten Lernenden ausgebildet werden. Auch bei den Berufen Kaufmann/Kauffrau EFZ und Detailhandelsfachmann/-fachfrau EFZ besteht Optimierungsbedarf. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Digitalisierung und Handlungskompetenzen ist bei der nächsten Aktualisierung 2022 mit grösseren Anpassungen zu rechnen. Für den Beruf «Mediamatiker/in EFZ» gilt bereits seit letztem Sommer eine neue Bildungsverordnung.

Fachhochschule besuchen, sie beschäftigt praktisch alle Ausgebildeten weiter.

Vor einem Jahr bist du in die Lehre gestartet. Inwiefern kannst du deinen Lehrbetrieb bereits unterstützen?

Wir sind gerade daran, eine neue Benutzeroberfläche für die Firma zu erstellen, die schöner, übersichtlicher und einfacher zu handhaben ist. Meine Vorgesetzten gehen davon aus, dass ich nach der Lehre über die nötigen Kompetenzen verfüge, um hier einen wertvollen Beitrag zu leisten. Überhaupt ist es sicher kein Zufall, dass mein Lehrbetrieb auf «Way up plus» setzt. Kanti-Abgänger bringen in der Regel gewisse Programmierkenntnisse mit und sind generell reifer als Schulabgänger.

Hast du inzwischen bereut, dass du nicht von Anfang an eine Informatiker-Lehre gemacht hast?

Ein bisschen schon. Wenn ich nochmal bei 0 beginnen könnte, würde ich die Lehre aber nicht anstelle der Kanti machen, sondern direkt nach der Kanti. Also statt eines Studiums. Dafür habe ich jetzt den Vorteil, dass ich gewisse Dinge dank meinem Vorwissen in Mathematik und im Programmieren schneller und besser verstehe. Das hat mir den Einstieg in die Lehre zweifellos erleichtert.

Wo siehst du dich in 15 Jahren?

Am liebsten würde ich in der Computerspiele-Industrie Fuss fassen, auch wenn das in der Schweiz wohl recht schwierig sein dürfte. In meiner Freizeit bin ich selber oft am Gamen. Ich spiele auch einige Shooter-Games, die meines Erachtens zu Unrecht als sinnlos und gewaltverherrlichend verurteilt werden. Mir persönlich geht es dabei in keiner Weise darum, aufgestaute Energie oder Frust loszuwerden. Mich reizt vielmehr das Erarbeiten einer klugen Strategie. Wie kann ich mich am besten schützen? Wo hat der Gegner seine Schwachstellen? Wie kann ich ihn zu einem Fehler provozieren?



Die 17-jährige Lara Savkovic aus Unterägeri während ihres Praxiseinsatzes beim Pharmaunternehmen Abbvie AG in Baar.

Berufsbildung International

«Diese Chance wollte ich packen»

Gute Kaufleute sind nach wie vor gesucht. Erst recht solche, die gut Englisch sprechen. Das KV International, das auch bildxzug anbietet, trägt der zunehmenden Internationalisierung im Raum Zug Rechnung. Lara Savkovic (17) aus Unterägeri weiss das zu schätzen.

Text **Alex Piazza**

Bild **Alex Piazza**

Lara Savkovic, du bist seit zwei Jahren in der KV-Lehre International. Warum überhaupt ein Büro-job?

Ich wusste lange nicht, in welche Richtung es gehen sollte. Ich schnupperte als Detailhandelsfachfrau, Konstrukteurin und sogar Brillenoptikerin, obwohl ich nicht mal eine Brille trage. Nach drei kaufmännischen Schnupperpraktika bei der Einwohnergemeinde in Unterägeri, Oberägeri und Baar war für mich dann klar, dass das KV wohl das Richtige ist.

Du hättest ja auch das normale KV machen können.

Klar. Aber fremde Kulturen haben mich schon als Kind fasziniert. So las ich bereits in der Primarschule Bücher über die Ägypter. Auch Sprachen fand ich spannend. Dass wir in der 3. Klasse Frühenglisch hatten, gefiel mir darum mega. Bald begann ich, englische TV-Serien zu

schauen und Bücher zu lesen. Als mich dann mein Klassenlehrer auf das KV International von bildxzug aufmerksam machte, wollte ich diese Chance unbedingt packen.

Wie unterscheidet sich deine Lehre vom konventionellen Angebot?

Angestellt bin ich beim Lehrbetrieb bildxzug, der für das Administrative verantwortlich ist. Auch wenn in der Lehre Schwierigkeiten auftauchen, im schulischen wie im betrieblichen Bereich, kann man sich jederzeit an bildxzug wenden. Meine Berufsbildnerin Kübra Avul ist immer für mich da. Die Lehre dauert wie die normale KV-Lehre drei Jahre. Zwei Tage bin ich an der Berufsfachschule, drei Tage im Praxisbetrieb. Den betrieblichen Teil absolviere ich in drei Unternehmen.

Welche Aufgaben konntest du in den bisherigen Praxisbetrieben wahrnehmen?



«Berufsbildung International» ist ein fest verankertes Ausbildungsangebot in der Zuger Berufsbildungslandschaft. (Bild Marcel Arnold)

Berufsbildung International

Der Kanton Zug weist eine hohe Dichte an international orientierten oder multinationalen Unternehmen auf. Damit auch sie die Möglichkeit haben, sich an der Schweizer Berufsbildung zu beteiligen, lancierte der Kanton Zug vor sechs Jahren das neue Ausbildungsmodell «Berufsbildung International» (BBI), das in der Zwischenzeit in der Zuger Berufsbildungslandschaft fest verankert ist. Die Lehre in den Berufen Kauffrau/-mann EFZ und Informatiker/in EFZ, die an allen drei Lernorten überwiegend in englischer Sprache geführt wird, richtet sich an deutschsprachige Jugendliche mit Freude an der englischen Sprache und an fremdsprachige Jugendliche mit fundierten Deutschkenntnissen. Soeben sind 27 Lernende neu in die Lehre nach BBI eingestiegen, davon 16 Kaufleute und 11 Informatiker. Insgesamt lassen sich zurzeit 79 Lernende nach dem schweizweit einzigartigen Modell ausbilden. Wichtige Partner von Berufsbildung International sind der Lehrbetriebsverbund bildxzug und Roche Diagnostics in Rotkreuz, welche die überbetrieblichen Kurse für Informatiker durchführt.

Im ersten Jahr bei Amgen, einem amerikanischen Pharmaunternehmen in Rotkreuz, arbeitete ich in den Bereichen Reception und Swiss Affiliate. Bei Abbvie in Baar, einem kleineren Unternehmen aus der Pharmabranche, kam ich gleich in den Customer Service. Ich wurde also quasi ins kalte Wasser geworfen. Das störte mich aber nicht, denn so lernt man am meisten. Im dritten Lehrjahr bei Johnson & Johnson bin ich in der Abteilung Support eingeteilt. Die Tätigkeiten sind also komplett unterschiedlich.

Wie hoch war der Englisch-Anteil in diesen Betrieben?

Bei Amgen redete ich fast ausschliesslich Englisch, weil viele der Mitarbeitenden gar nicht Deutsch konnten. Am Anfang war das noch gewöhnungsbedürftig, doch irgendwann das normalste der Welt. Bei Abbvie redete ich dann mehr Deutsch als Englisch, dazu auch noch etwas Französisch.

Würdest du heute wieder das KV International wählen?

Auf jeden Fall. In den letzten zwei Jahren habe ich mein Englisch klar verbessert. Nicht zuletzt dank dem 2-wöchigen Sprachaufenthalt in Bournemouth. Sehr wertvoll finde ich auch den jährlichen Wechsel des Praxisbetriebs. Dadurch kann ich nicht nur vielfältige Berufserfahrungen sammeln, sondern lerne gleichzeitig unterschiedlichste Firmenkulturen kennen. Das empfinde ich als sehr erfrischend.

Wo siehst du dich in zehn Jahren?

Schwer zu sagen. Nach der Lehre würde ich gerne die Berufsmaturität in einem 1-jährigen Vollzeitlehrgang nachholen, damit ich mir die Option eines Studiums – vielleicht im Bereich Wirtschaft – offen halten kann. Ich kann mir auch vorstellen, mal für ein Jahr in den USA oder in England zu arbeiten.



Zugerland
Verkehrsbetriebe

Mit Power Grosses bewegen!

Mit einer Berufsausbildung bei der ZVB schaffst du dir ein starkes Fundament für deine berufliche Zukunft. Entdecke unsere Lehrberufe und deine Möglichkeiten bei der ZVB.

Wir suchen per Lehrbeginn **2022**:

- Kauffrau/mann EFZ
- Automobil-Mechatroniker/in EFZ (NFZ)
- Automobil-Fachmann/frau EFZ (NFZ)
- Detailhandelsfachfrau/mann EFZ (Autoteile Logistik)

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
lehrstelle@zvb.ch / www.zvb.ch/lehrberufe



Nach seinem Lehrabschluss als Automobilmechatroniker EFZ Fachrichtung Nutzfahrzeuge bereitet sich Yannick Henggeler jetzt intensiv auf die SwissSkills vor.

SwissSkills

«Ich will mir keinen Druck machen»

Der Autogewerbeverband Zentralschweiz will neun Lehrabgänger intensiv auf die Schweizer Meisterschaften in Bern vorbereiten. Mit dabei ist auch Yannick Henggeler (19) aus Oberägeri, der soeben seine Lehre bei der Zugerland Verkehrsbetriebe AG abgeschlossen hat.

Text **Alex Piazza**

Bild **Alex Piazza**

Yannick Henggeler, was fasziniert dich am Beruf des Automobilmechatronikers?

Da mein Vater Lastwagen fährt, war ich von klein auf interessiert an Technik und grossen Fahrzeugen. Die Berufswahl war somit schnell klar. Später sah ich dann auch, wie abwechslungsreich der Beruf ist. Mal steht ein kleiner Service an, mal eine umfangreiche Reparatur. Auch die Fahrzeuge sind komplett unterschiedlich. Bei den Zugerland Verkehrsbetrieben arbeite ich an kleinen Lieferwagen, Linienbussen bis hin zum Sattelschlepper.

Wie kam es dazu, dass du an den SwissSkills Championships 2020 teilnehmen darfst?

Diesen Frühling hat mein Lehrer an der Berufsfachschule mich und drei Kollegen aus der Klasse angefragt, ob wir Interesse hätten, im Projekt des Autogewerbeverbandes Zentralschweiz mitzuwirken, wonach neun Lehrabgänger gezielt auf die SwissSkills Championships

2020 vorbereitet werden sollen. Der Hauptgrund für die Anfrage war sicher die schulische Leistung, hatte ich doch im Zeugnis immer mindestens die Note 5,5. Im überbetrieblichen Kurs hat der Kursleiter ebenfalls versucht, uns das Projekt schmackhaft zu machen. Nach reiflicher Überlegung habe ich schliesslich zugesagt.

Aus welchem Grund?

Ich habe nichts zu verlieren, ich kann nur gewinnen. Zum Beispiel indem ich solche Interviews geben darf und dadurch bekannter werde. Das kann mir bei einer späteren Stellensuche behilflich sein. Auch fachlich konnte ich in der bisherigen Vorbereitungsphase eine Menge profitieren.

Mit welchem Ziel fährst du zur Schweizer Meisterschaft nach Bern?

Es ist schon mal cool, überhaupt dabei zu sein. Ich ver-



ZUKUNFTS- PERSPEKTIVEN ENZO

Dein Beitrag macht
den Unterschied.

SICHERHEIT ENTSCHIEDET.

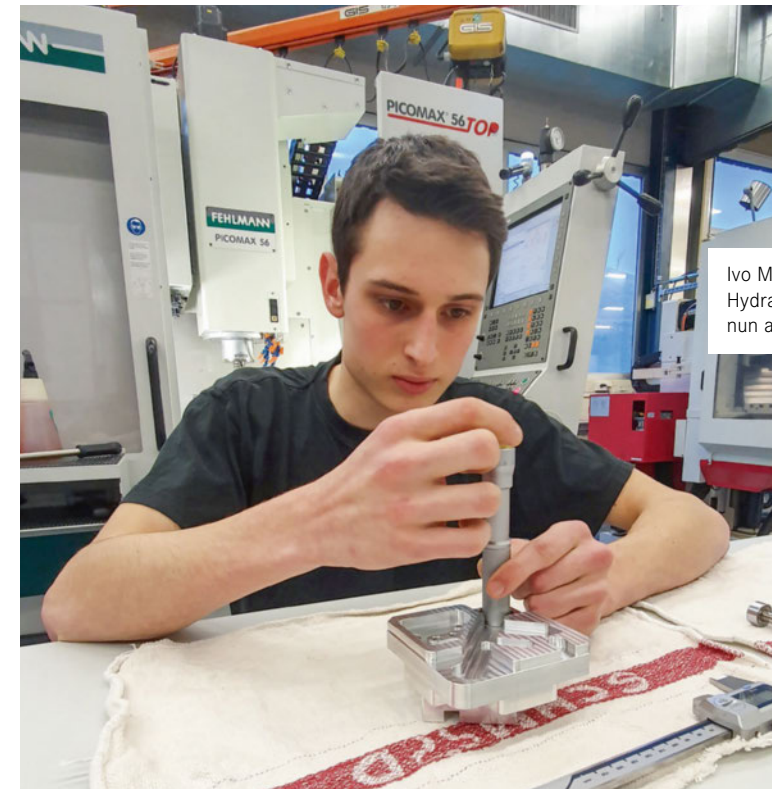
Die RUAG AG ist der strategische Technologiepartner der Schweizer Armee. Als zukunftsorientiertes Technologieunternehmen entwickelt RUAG marktführende Lösungen für das Life-Cycle-Management militärischer Systeme und stellt deren zuverlässigen Betrieb in jeder Situation sicher. Rund 2'500 Mitarbeitende leisten an 15 Standorten jeden Tag einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz. Wir bieten unseren Lernenden ein modernes Arbeitsumfeld und hervorragende Zukunftsperspektiven in folgenden Berufen:

- ANLAGE- UND APPARATEBAUER/IN
- AUTOMATIKER/IN
- ELEKTRONIKER/IN
- FACHMANN/-FRAU BETRIEBSUNTERHALT
- INDUSTRIELACKIERER/IN
- LOGISTIKER/IN
- MULTIMEDIAELEKTRONIKER/IN
- POLYMECHANIKER/IN
- PRODUKTIONSMECHANIKER/IN
- RECYCLIST/IN

Entfaltungspotenzial bei RUAG hat viele Namen. Denn unser Angebot an Aus- und Weiterbildung, Chancen und Jobs ist so vielfältig wie die Skills und Wünsche unserer Mitarbeitenden. Wir freuen uns auf deine Online-Bewerbung (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Multicheck sowie Schulzeugnisse) – und namentlich auf dich.



➤ WEITERE INFORMATIONEN
www.ruag.ch
berufsbildung@ruag.ch



Ivo Müller (20) aus Zug hat seine Polymechaniker-Lehre bei Bucher Hydraulics in Neuheim mit der Note 5,4 abgeschlossen und nimmt nun an den SwissSkills Championships teil. (Bild Marcel Arnold)

SwissSkills Championships

75 Schweizer Berufsmeisterschaften hätten diesen Herbst an den SwissSkills 2020 in Bern stattfinden sollen. Der Grossanlass, der nach 2014 und 2018 zum dritten Mal als Schaufenster für die Berufsbildung geplant war, wurde jedoch aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Trotzdem können sich die besten jungen Berufsleute in diesem Jahr an einer Schweizer Meisterschaft messen. Möglich machen es 29 Berufsverbände, die kurzfristig umdisponiert haben und ihre Meisterschaften unter den Auflagen des BAG dezentral organisieren. In 10 von insgesamt 60 Berufen ist aktuell eine Durchführung an einer Publikums- oder regionalen Berufsmesse gegen Ende des Jahres geplant, in einem Beruf (Polymechaniker) findet die Meisterschaft im Homeoffice statt. 25 der Meisterschaften werden am ursprünglich vorgesehenen Datum der SwissSkills 2020, also zwischen dem 9. und 13. September, ausgetragen. In knapp 40 Berufen dienen die SwissSkills Championships 2020 letztlich als Qualifikation für die WorldSkills 2021 in Shanghai.

suche den Event einfach zu geniessen und mache mir nicht zu viel Druck. Klar wäre es schön, wenn ich in Bern meine beste Leistung abrufen könnte und es bis in den Final schaffen würde. Wenn nicht, dann bricht für mich aber keine Welt zusammen.

Wie läuft der Wettkampf genau ab?

Die Schweizer Meisterschaft dauert vom 10. bis 12. September. Am Donnerstag findet die Vorausscheidung statt, an der 35 Kandidaten aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Die besten 12 qualifizieren sich für den Halbfinal vom Freitag, und wiederum die besten 6 für den Final vom Samstag. Die Medaillengewinner dürfen anschliessend die Schweiz am Europa Cup in Dresden vertreten. Und der Beste aus Dresden fährt im September 2021 an die WorldSkills nach Shanghai.

An grossen Meisterschaften ist die Arbeitszeit meist knapp bemessen. Wie kommst du mit diesem Druck klar?

An der Lehrabschlussprüfung, wo wir auch einem gewissen Druck ausgesetzt waren, ist alles gut aufgegangen. Und in der bisherigen Vorbereitungsphase haben wir zusätzlich am Tempo gearbeitet. Zudem steht uns ein Mentaltrainer zur Verfügung, der uns aufzeigt, wie man mit Druck umgehen kann.

Hast du schon Pläne, die über die Schweizer Meisterschaften hinausgehen?

Ich habe bereits eine Stelle bei einem Transportunternehmen, wo ich auch Dumper, Traktoren und Stapler reparieren werde. Zusätzlich habe ich dort die Möglichkeit, als Chauffeur tätig zu sein. Nachdem ich etwas Berufserfahrung gesammelt habe, mache ich vielleicht die Weiterbildung zum Automobil diagnostiker.



Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltgeräte und beschäftigt über 1 500 Mitarbeitende.

Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

V-ZUG AG, Ignaz Henzen, Industriestrasse 66, 6302 Zug
vzug.com, berufsbildung@vzug.com, Tel. 058 767 67 23

Lehrberufe

- Automatiker/-in EFZ
- Automatismonteure/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App.entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ



Stand «Berufsbildung Zug» exklusiv Red und Antwort:
Die 18-jährige Nicole Suter im Sitzungszimmer der Zuger Kantonalbank.

Qualifikationsverfahren

«Hätte die Prüfungen gerne gemacht»

Nicole Suter (18) aus Kappel am Albis hat soeben ihre 3-jährige Lehre zur Kauffrau EFZ bei der Zuger Kantonalbank abgeschlossen. Wie sie sich auf den grossen Moment des QV vorbereitete und warum sie die corona-bedingte Absage bedauerte, erzählt sie im Interview.

Text **Alex Piazza**

Bild **Natascha Dittli**

Nicole Suter, das Qualifikationsverfahren ist ein grosser Moment für die Lernenden. Wann hast du mit den Vorbereitungen begonnen?

Das fing schon im ersten Lehrjahr an, indem ich Zusammenfassungen zu einzelnen Themen schrieb. Im dritten Lehrjahr trug ich dann alles Material zusammen, um zu schauen, wo noch Handlungsbedarf besteht. Als ich erkannte, was ich am QV alles können muss, fragte ich mich: Wie soll ich das schaffen? Aber irgendwie brauche ich wohl einen gewissen Druck. So erstellte ich einen genauen Lernplan, und Anfang Jahr gings dann richtig los. Ich lernte vorwiegend am Wochenende, denn nach einem anstrengenden Arbeitstag hatte ich oft Mühe, mich zu konzentrieren.

Wie hat dich dein Lehrbetrieb in der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren unterstützt?

Einerseits mit einer sehr abwechslungsreichen Lehre.

Bei der Zuger Kantonalbank arbeitete ich in mehreren Abteilungen und an mehreren Standorten, um einen guten Überblick zu bekommen. Andererseits gibt es für die Lernenden verschiedene bankspezifische Angebote. Zum Beispiel interne Schulungen zu Themen wie Kredite oder Anlagen. Und zweimal jährlich organisiert das Bankenberatungszentrum einen Beratungs- und Verkaufstag, der die Lernenden speziell auf die mündliche Abschlussprüfung vorbereitet. Ein wichtiges Element in der Vorbereitung ist auch das QV-Vorbereitungslager in den Frühlingsferien, an dem alle Lernenden der Zuger, Urner, Nidwaldner und Obwaldner Kantonalbank teilnehmen. Wegen Corona fand es diesmal nicht wie geplant in Morschach statt, sondern virtuell über Zoom.

Worum ging es in diesem Lager?

Am Morgen hatten wir immer zuerst eine Einführung am PC und mussten dann individuell Aufgaben lösen. Zwei



BEST EDUCATED BY BOSSARD

Die Berufswahl beeinflusst das Leben von Jugendlichen. Es ist wichtig, die richtige Lehrstelle zu wählen, die den Bedürfnissen und Talenten gerecht wird.

Bossard bietet die Möglichkeit, in einem dynamischen und international ausgerichteten Umfeld die berufliche Karriere zu starten.

Als langjähriger und erfahrener Ausbildungsbetrieb bieten wir auf 2021 folgende Berufslehren an:

- Kaufmann / Kauffrau
- Logistiker / Logistikerin



**Schrauben Sie mit uns an Ihrer
Zukunft und wählen Sie Bossard
als Ausbildungsbetrieb!**



www.bossard.com/berufsbildung



Beachvolleyballerin Céline Baumann (19) aus Steinhausen hat diesen Sommer die Lehre zur Kauffrau EFZ bei der Bossard AG in Zug abgeschlossen. (Bild Alex Piazza)

1077 neue Fachkräfte

Dieses Jahr haben im Kanton Zug 1077 Lernende in 135 verschiedenen Berufen ihre berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen. Damit haben sie bewiesen, dass sie für den Arbeitsmarkt ausgebildete Fachkräfte sind. Die Quote der erfolgreichen Abschlüsse bewegt sich mit 94,6 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre, obwohl die Abschlussprüfungen coronabedingt anders als gewohnt durchgeführt werden mussten. Allen Beteiligten, insbesondere den Chefexpertinnen und -experten mit ihren Teams, die alle in der Privatwirtschaft tätig sind, gebührt ein grosses Dankeschön für ihre Flexibilität und den ausserordentlichen Einsatz. 117 der Lernenden besuchten während der Lehre den Berufsmaturitätsunterricht und haben die BM-Prüfung erfolgreich bestanden. Zudem erlangten 137 erwachsene Berufsleute die Berufsmaturität. Sie alle haben nun das Ticket in der Hand, das es ihnen erlaubt, an einer der vielen Fachhochschulen in der Schweiz zu studieren.

Stunden später gingen wir wieder online, um die Aufgaben zu besprechen. Am Nachmittag genau das Gleiche. Mitten in diesem Lager bekamen wir dann die Nachricht, dass nach den schulischen auch die betrieblichen Prüfungen im KV-Bereich ausfallen. Trotzdem zogen wir unser Programm durch. Zum Beispiel simulierten wir mit Videos eine mündliche LAP und lösten die Abschlussprüfung aus dem letzten Jahr.

Bedauerst du nachträglich, dass die Prüfungen nicht stattfinden konnten?

Eigentlich schon, auch wenn der grosse Druck von einem Moment auf den anderen weg war. Es ist doch schade, dass man das Knowhow, das man sich über drei Jahre erarbeitet hat, nicht unter Beweis stellen kann. Ich fühlte mich jedenfalls top vorbereitet und hätte die Herausforderung gerne angenommen.

Denkst du, dass du dadurch mit einem geringeren Rüstzeug in die Berufswelt einsteigst?

Nein, auch wenn möglicherweise einige Leute denken, man habe die Lehre geschenkt bekommen. Viel wichtiger als die Abschlussprüfungen sind doch die vorangegangenen drei Jahre. Wenn man da nicht gut genug gewesen wäre, hätte man es gar nicht bis hierhin geschafft.

Wie sieht deine nahe Zukunft aus?

Ich werde in einem Teilzeitpensum bei der Zuger Kantonalbank weiterarbeiten. Daneben absolviere ich berufsbegleitend die Berufsmaturität. Ich möchte mir einfach möglichst viele Türen offen halten, auch jene zum Studium an einer Fachhochschule.

ZUGER Kantonsspital



Suchen Sie eine Aus- oder Weiterbildung mit Zukunft in einem spannenden Umfeld? Bei uns sind Sie richtig!

BERUFE GESUNDHEIT UND PFLEGE

- » Fachfrau / Fachmann Gesundheit (FaGe) EFZ
- » Dipl. Pflegefachfrau / Pflegefachmann HF / FH
- » Dipl. Radiologiefachfrau / Radiologiefachmann HF
- » Dipl. Fachfrau / Fachmann Operationstechnik HF
- » Biomedizinische Analytikerin / Biomedizinischer Analytiker HF (BMA)
- » Praktikumsplätze für Studierende FH in den Fachrichtungen Pflege, Hebammen, Physiotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung
- » Dipl. Expertin / Experte Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege NDS HF (Weiterbildung)

ANDERE BERUFE

- » Kauffrau / Kaufmann EFZ
- » Köchin / Koch EFZ
- » Küchenangestellte / Küchenangestellter EBA
- » Diätköchin / Diätkoch EFZ (Zusatzausbildung)
- » Elektroinstallateurin / Elektroinstallateur EFZ
- » Informatikerin / Informatiker EFZ (bildxzug / Lehre im Verbund)
- » Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Weitere Infos unter: www.zgks.ch/ausbildung

Zuger Kantonsspital AG . Bereich Personal . Landhausstrasse 11 . 6340 Baar
personal@zgks.ch . T 041 399 44 70 . www.zgks.ch



**Info-Veranstaltung
Gesundheit
und Pflege**

Donnerstag, 29.10.2020
und 26.11.2020
18.00 – 19.30 Uhr



Kann sich keinen schöneren Beruf vorstellen: Sonja Bacher (53), Fachfrau Gesundheit im Alters- und Pflegezentrum Sunneziel in Meggen.

Berufsabschluss für Erwachsene

«Da wusste ich gleich: Das ist es!»

Gerade im Gesundheitswesen gibt es viele Erwachsene ohne regulären Lehrabschluss. Sonja Bacher (53) hat ihn soeben nachgeholt. Mit einem 2-jährigen Lehrgang am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum (GIBZ) in Zug.

Text **Alex Piazza**

Bild **Alex Piazza**

Sonja Bacher, du hast eine Bürolehre gemacht und arbeitest heute in der Pflege. Kein alltäglicher Weg. Wie kam es dazu?

Nach meiner Lehre und zwei Anstellungen als Sekretärin wurde ich Mutter und war 15 Jahre lang nicht mehr erwerbstätig. Mit einem Job im Kunstmuseum in Luzern bin ich dann wieder ins Berufsleben eingestiegen. Hier kam in mir allmählich das Gefühl auf, dass ich gerne mit Menschen arbeiten würde. Nach reiflicher Überlegung meldete ich mich für einen halbjährigen Pflegekurs beim Schweizerischen Roten Kreuz an, der es mir ermöglichte, als Pflegemitarbeiterin tätig zu sein. Während dieses Kurses absolvierte ich ein 3-wöchiges Praktikum im Alters- und Pflegezentrum Sunneziel in Meggen. Da wusste ich gleich: Das ist es!

Was genau hat dich so fasziniert?

Ganz einfach die Begleitung von hilfsbedürftigen Men-

schen. Nach dem Pflegekurs bekam ich das Angebot, im «Sunneziel» zu bleiben. Das nahm ich natürlich mit Freude an. Was gibt es Schöneres, als alte Menschen zu unterstützen, ihnen das Leben zu erleichtern und sie zum Lachen zu bringen? Ich gehe jeden Morgen gerne zur Arbeit und komme am Abend glücklich nach Hause zurück.

Dennoch schien etwas zu fehlen. Warum hast du dich entschieden, den Lehrabschluss als Fachfrau Gesundheit EFZ nachzuholen?

Meine Chefin fand, dass in mir Potenzial schlummert. So legte sie mir nahe, den EFZ-Abschluss nachzuholen. Allein wäre ich nie auf diese Idee gekommen. Ich hatte auch gewisse Bedenken wegen meines Alters. Nochmal die Schulbank drücken, Hausaufgaben lösen und Prüfungen schreiben: Würde ich das mit 50 Jahren überhaupt noch schaffen? Umso mehr, als ich ja einen erfüllenden

Bénédict

**Erfolg ist lernbar.
Auch für dich!**

www.benedict.ch



Cornelia Reichmuth (53) aus Ruswil hat soeben in einer verkürzten Lehre das eidg. Fähigkeitszeugnis als Fachfrau Gesundheit erworben. (Bild Roland Meyer)

Abschluss für Erwachsene

Rund 10 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung verfügen über keinen Lehrabschluss oder sind in einem Bereich tätig, für den sie keinen Abschluss vorweisen können. Gleichzeitig verlangt der Arbeitsmarkt nach mehr Fachkräften. Die Fachstelle «Berufsabschluss für Erwachsene» beim BIZ Zug informiert betroffene Personen wie auch Unternehmen über Voraussetzungen und mögliche Wege, um den Berufsabschluss nachzuholen. Neu bietet das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) zudem einen individualisierten 1-jährigen Modullehrgang Allgemeinbildung für Erwachsene. Die jeweils anerkannten Module – total gibt es neun – werden angerechnet und der Unterricht derselben muss nicht besucht werden. Kandidaten, die im Kanton Zug wohnhaft sind, bezahlen kein Schulgeld, sofern sie mit dem Lehrgang einen Teilabschluss zu einem eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) erlangen. Der Lehrgang richtet sich aber nicht nur an Erwachsene, die einen Berufsabschluss nachholen wollen, sondern grundsätzlich an alle, die Interesse an einem fundierten Allgemeinwissen haben.

Job hatte. Die Chefin sprach mir aber ihre volle Unterstützung zu.

Wie sah die Ausbildung aus?

Im Sommer 2018 startete ich zusammen mit 19 anderen Erwachsenen den Lehrgang am GIBZ in Zug. Das erste Jahr bestand aus einem halben Tag Allgemeinbildenden Unterricht, einem Tag Fachunterricht und dazu einigen überbetrieblichen Kursen (üK) in Alpnach. Im zweiten Jahr hatte ich dann nur noch Fachunterricht und üKs. Diese zwei Jahre fand ich überaus spannend, aber auch anspruchsvoll, zumal ich in der restlichen Zeit im Betrieb arbeitete. Ich habe viel in meinen Abschluss investiert, habe meine Hobbys wie auch meine persönlichen Kontakte auf ein Minimum reduziert. Denn mein oberstes Ziel war es, einen guten Abschluss zu machen. Auf diese Weise wollte ich mich gegenüber meinem Arbeitgeber, der mir diese Ausbildung ermöglichte und erst noch einen Teil der Kosten übernahm, erkenntlich zeigen.

Ist es dir gelungen?

Wegen Corona fanden die schriftlichen und praktischen Prüfungen nicht statt. Stattdessen absolvierte ich eine mündliche Prüfung, bei der ich zu drei verschiedenen Situationen jeweils 20 Fragen innert 15 Minuten beantworten musste. Ich denke, das ist mir ganz gut gelungen. Ich war nicht mal besonders nervös, wie ich das vor Prüfungen sonst immer war. Ich wusste, dass ich super vorbereitet bin.

Was bringt dir der Titel «Fachfrau Gesundheit EFZ» für deine tägliche Arbeit?

Ich habe jetzt deutlich mehr Kompetenzen. Wenn eine Bewohnerin morgens Augentropfen benötigte, musste ich vorher eine Pflegefachfrau um Hilfe bitten. Neben der Körperpflege, der Unterstützung beim Essen oder Aktivierungen am Nachmittag darf ich jetzt auch Wunden behandeln, Injektionen respektive Blutentnahmen machen und Medikamente verabreichen. Das ist nicht nur eine klare Effizienzsteigerung für den Betrieb, es macht mir auch noch mehr Spass.



Versorgt mit Entwicklungschancen. Steige bei WWZ ins Berufsleben ein!

Werde auch du Teil der Energiezukunft – wir bieten dir attraktive, anspruchsvolle und spannende Ausbildungen an, auf denen du aufbauen kannst.

LEHRSTELLEN

- Netzelektriker/in
- Logistiker/in

LEHRSTELLEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT BILDZUG

- Kauffrau/Kaufmann
- Mediamatiker/in
- Informatiker/in

ZWEITLEHRE FÜR ERWACHSENE

- Netzelektriker/in

WWZ Energie AG

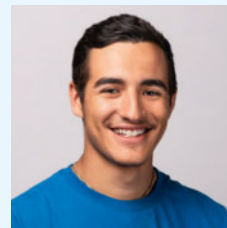
Personalabteilung
Chollerstrasse 24, 6301 Zug
bewerbungen@wwz.ch



Versorgt mit Lebensqualität

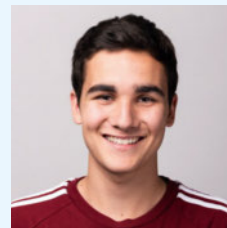
«Ich finde es spannend, zusammen mit meinen Arbeitskollegen für die Stromversorgung der Region verantwortlich zu sein.»

LEANDRO SASSANO
NETZELEKTRIKER
2. LEHRJAHR



«Mein technisches und grafisches Know-How täglich anzuwenden, spornt mich an.»

ELIAS PFEIFFER
MEDIAMATIKER
2. LEHRJAHR



Laufbahnberatung

«Über das BIZ zu neuen Horizonten»

Heilpädagogin Sandra Styger (44) aus Zug hat eine bewegte berufliche Laufbahn hinter sich. Und sie ist noch nicht am Ziel angelangt.

Primarlehrerin, Heilpädagogin und aktuell Studentin der Erziehungswissenschaften. Sandra Styger (44) aus Zug hat eine beachtliche Entwicklung hinter sich. Das folgende Interview verdeutlicht, welche Rolle die Laufbahnberatung des BIZ auf ihrer Bildungsreise spielte.

Text Alex Piazza

Bild Daniel Schwab

Sandra Styger, du bist heute diplomierte Heilpädagogin und studierst Erziehungswissenschaften. Hat dir deine ursprüngliche Tätigkeit als Primarlehrerin nicht gefallen?

Doch, ich habe sehr positive Erinnerungen an die Kleinklasse in Baar, wo ich vier Jahre lang unterrichtete. Aber irgendwann merkte ich, dass mir das nicht genug war. Ich brauchte sozusagen einen besseren pädagogischen Boden, um meinen Beruf so ausüben zu können, wie ich es mir vorstellte.

Was meinst du damit?

Zwei konkrete Beispiele: In der Arbeit mit fremdsprachigen Kindern fühlte ich mich zu wenig kompetent. Ebenso in der Begleitung und Unterstützung von Kindern, die aus Kriegsgebieten in die Schweiz geflohen sind und schwere Traumata verarbeiten müssen.

Wer hat dir geholfen, die richtige Ausbildungsschiene zu finden?

Ich bin einfach mal ins BIZ Zug gegangen, um mich umzuschauen. Aufgrund vorgängiger Gespräche an der Schule Baar und in meinem persönlichen Umfeld hatte ich bereits gewisse Ideen. Doch ich wollte verhindern, dass ich etwas übersehe, das ich bisher noch nicht auf dem Radar hatte. Im Gespräch mit dem BIZ-Berater wurde dann schnell klar, dass es Richtung Heilpädagogik gehen könnte. Kurz darauf habe ich mich für ein 2-jähriges Vollzeitstudium an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich eingeschrieben.

Das klingt nach einem Schnellschuss.

Das war es auf keinen Fall. Auch wenn ich das Studium etwas zu theoretisch fand und deshalb ans Aufhören dachte. Nach einem Zwischenjahr machte ich das Stu-

«Praktische Übungsgrammatik» – deutsche Rechtschreibung und Grammatik verbessern



Die «Praktische Übungsgrammatik» ...

- eignet sich für die unkomplizierte Repetition von grammatikalischen und orthografischen Themen
- vermittelt Rechtschreibung und Grammatik in nachvollziehbaren Schritten
- unterstützt das selbstständige Lernen und Üben
- bildet abstrakte Theorie in anschaulichen Darstellungen leicht verständlich ab
- bietet viele Übungen im Buch und mehr als 1000 interaktive Aufgaben

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten unter klett.ch/grammatik-auffrischen

«Atelier français» – selbstständig französische Grammatik üben



Das «Atelier français» ...

- bringt den Lernenden mit einem klugen Aufbau grammatische Themen Schritt für Schritt näher
- ermöglicht den Einstieg über ein Thema oder eine ESP-Stufe (A1.1 bis B1.2)
- hilft mit über 8000 Übungen, Lücken zu schliessen
- unterstützt mit direkter Rückmeldung selbstständiges und individuelles Bearbeiten

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten unter klett.ch/grammatik-auffrischen

Klett und Balmer Verlag



Urs Brüttsch leitet im Kanton Zug das Pilotprojekt STAPAL, eine Art Standortbestimmung für Erwachsene ab 40 Jahren. (Bild Daniel Schwab)

Standortbestimmung für 40+

Arbeitnehmende ab 40 Jahren sollen regelmässig eine Standortbestimmung (STAPAL) vornehmen, bei der die berufliche und persönliche Situation analysiert und reflektiert wird. So können anstehende berufliche Veränderungen oder ein allfälliger Weiterbildungsbedarf rechtzeitig ermittelt und persönliche Schritte zum Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit geplant werden. Aus diesem Grund subventioniert das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) im Auftrag des Bundesrates die Entwicklung und Implementierung eines entsprechenden kostenlosen Abklärungs- und Beratungsangebots. Von Januar bis Dezember 2021 werden in elf Kantonen Pilotprojekte durchgeführt. So auch im Kanton Zug. Gestützt auf die Evaluation dieser Projekte werden Bund und Kantone gemeinsam ein Angebot entwickeln, das von Januar 2022 bis Ende 2024 in allen Kantonen umgesetzt wird.

dium dann doch fertig. Zum Glück. Dank dem Master in Heilpädagogik erwarb ich nicht nur ein breites Spektrum an neuem Wissen, er ermöglichte mir auch, in einem ganz neuen Berufsfeld zu arbeiten. In den folgenden vier Jahren war ich an der heilpädagogischen und logopädischen Frühberatungs- und Therapiestelle in Affoltern tätig. Eine intensive Zeit, die ich als sehr bereichernd empfand.

Warum warst du dann nur vier Jahre dort?

In der Zwischenzeit hatte die Volksschule auf Integrative Förderung und Integrative Sonderschulung umgestellt. Das fand ich sehr spannend. Darum bewarb ich mich als schulische Heilpädagogin an der Schule Baar und kehrte somit vor zehn Jahren an meine alte Wirkungsstätte zurück.

Seit einem Jahr studierst du in Zürich Erziehungswissenschaften. Warum dieser erneute Gesinungswandel?

Ich konnte mir nicht vorstellen, bis zur Pension als Heilpädagogin zu arbeiten und suchte deshalb nach einer neuen Herausforderung. Eine Option war es, Geschichte zu studieren. So ging ich ans BIZ, wo ich wiederum ausgezeichnet beraten wurde. Statt eine komplett neue Studienrichtung einzuschlagen, legte mir Laufbahnberater David Furrer nahe, jenen Bereich zu vertiefen, in dem ich bereits über breite Kompetenzen verfüge. Zum Beispiel mit einem Studium der Erziehungswissenschaften.

Und wie läuft es?

Sehr gut. Dank dem modularen Aufbau kann ich das herauspicken, was mich interessiert. Ich konzentriere mich schwergewichtig auf die Integration und Inklusion von Menschen mit einer Behinderung. Parallel dazu arbeite ich weiterhin als Heilpädagogin an der Schule Baar. Diese Kombination ist für mich optimal. Ich erhalte durch das Studium eine Menge wertvolle Inputs und lerne spannende Menschen kennen. Ich erachte es als grosses Privileg, mich jederzeit berufsbegleitend weiterbilden zu können.

Das Upgrade für Ihre Karriere

- Prozessfachmann/-frau
- Techniker/-in HF Unternehmensprozesse
- Techniker/-in HF Automation
- Techniker/-in HF Maschinenbau
- Techniker/-in HF Energie und Umwelt
- Techniker/-in HF Gebäudeinformatik
- Nachdiplomstudium HF Betriebswirtschaft
- Logistikfachmann/-frau
- Technische/r Kaufmann/-frau
- Automatikfachmann /-frau

Persönliche Beratung via
infoluzern@sfb.ch
041 261 00 66
sfb.ch

sfb.ch



Michael Bär (32) aus Cham hat als Junior mal den Radklassiker Paris-Roubaix gewonnen. Heute ist er Betriebsleiter der Cafeteria von Johnson & Johnson in Zug.

Berufsprüfung

«Statt Radprofi wurde ich Koch»

Der Chamer Michael Bär (32) stand an der Pforte zum Profi-Radrennfahrer. Heute bekocht er die Mitarbeitenden des international tätigen Pharmakonzerns Johnson & Johnson in Zug. Er hat soeben seine Berufsprüfung zum eidg. dipl. Technischen Kaufmann abgelegt.

Text Alex Piazza
Bild Alex Piazza

Michael Bär, was bringt einen gelernten Koch dazu, eine Weiterbildung zum Technischen Kaufmann zu machen?

Nach meiner Lehre als Koch setzte ich zunächst alles auf die Karte Sport. Als ich mit 24 Jahren erkannte, dass es zum Radrennprofi nicht ganz reichen würde, legte ich den Fokus wieder auf meinen angestammten Beruf. Ich bekam eine Anstellung als stv. Küchenchef in der Cafeteria von Johnson & Johnson in Zug. In den Folgejahren stieg ich zum Küchenchef und dann zum stv. Betriebsleiter auf. Um diesem Job besser gerecht zu werden, entschied ich mich, mein Hintergrundwissen mit einer entsprechenden Weiterbildung auszubauen. Ich wollte vor allem die betriebs- und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge besser verstehen. So startete ich den 2-jährigen berufsbegleitenden Vorbereitungslehrgang für den Technischen Kaufmann am KBZ in Zug.

Wie ist der Lehrgang aufgebaut?

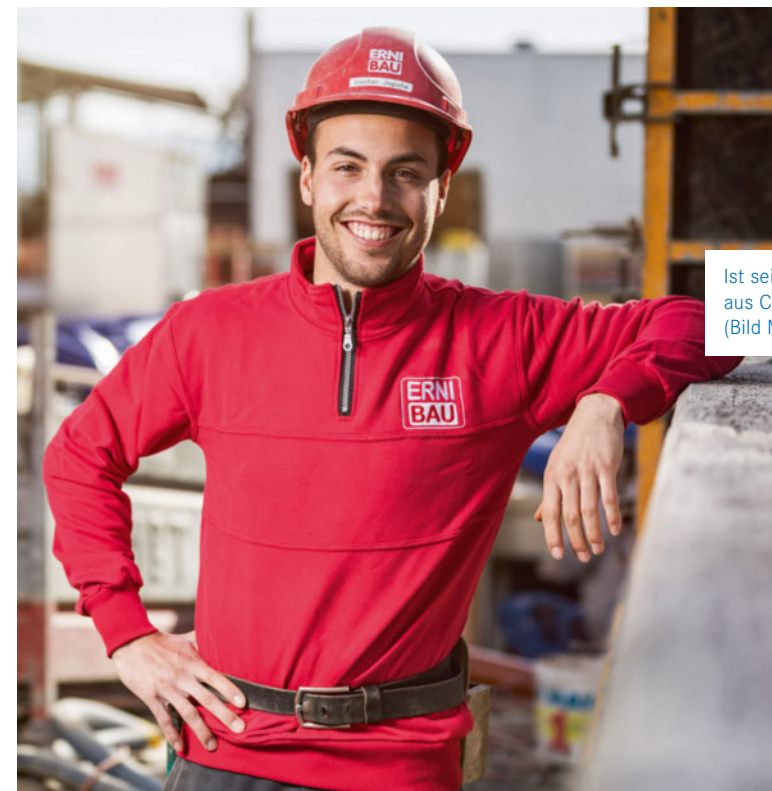
Im ersten Jahr drückte ich an zwei Abenden pro Woche sowie am Samstagmorgen die Schulbank, während ich im Betrieb zu 100 Prozent weiterarbeitete. Am Ende dieses vorwiegend theoretischen Jahres erwarb ich das Höhere Wirtschaftsdiplom, das Voraussetzung für den Technischen Kaufmann ist. Das zweite Jahr war dann etwas anspruchsvoller, da die Fächer – zum Beispiel Projektmanagement, Mitarbeiterführung, Kommunikation oder Finanz- und Rechnungswesen – alle vernetzt sind. Am Ende gab es eine schriftliche Prüfung über drei Tage und später noch eine 1-stündige mündliche Prüfung. Letztlich habe ich mit der Gesamtnote 4,7 abgeschlossen und lag damit im vorderen Mittelfeld.

Was hast du aus der Weiterbildung für deinen Job bei Johnson & Johnson mitgenommen?



**MACH EINE
SCHNUPPERLEHRE
AUF DEM BAU.**

bauberufe.ch



Ist seit 2019 eidg. dipl. Bau-Polier: Jérôme Bucher (25) aus Cham, angestellt bei der Erni Bau AG in Steinhausen. (Bild Marcel Arnold)

BP und HFP

Jedes Jahr erlangen schweizweit rund 30 000 Berufsleute einen Abschluss der Höheren Berufsbildung. Tendenz steigend. Einen grossen Anteil nehmen die berufsbegeleitend zu erwerbenden Berufsprüfungen und die Höheren Fachprüfungen (früher «Meisterprüfungen» genannt) ein, die zum eidg. Fachausweis resp. zum eidg. Diplom führen. Sie richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen. Für die KMU haben die Berufsprüfungen wie auch die Höheren Fachprüfungen eine grosse Bedeutung. Das Angebot entspricht den Bedürfnissen der Wirtschaft und bietet eine optimale Verbindung von Theorie und Praxis. Auch für die Absolventen ist die Höhere Berufsbildung eine lohnende Investition, erzielt sie doch die höchste Bildungsrendite auf Tertiärstufe. Zudem können sie auf finanzielle Unterstützung zählen. Alle anerkannten Lehrgänge im Bereich Tertiär B werden zu mindestens 50 Prozent von der öffentlichen Hand unterstützt. Übrigens: Die Höhere Berufsbildung steht allen offen, die ein eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) und einige Jahre Berufserfahrung vorweisen können.

Ich habe gelernt, besser zu organisieren. Sei es die Arbeit im Betrieb, bestimmte Anlässe oder auch mich selber. Dadurch kann ich die Dinge heute viel gelassener angehen. Ich habe das Gefühl, dass mich auch unvorhergesehene Situationen nicht aus der Bahn werfen. Abgesehen davon verfüge ich über einen eidgenössischen Titel, mit dem ich bei Bedarf auf dem Arbeitsmarkt noch besser aufgestellt bin.

Wie läuft es im Betrieb?

Letzten August bin ich zum Betriebsleiter aufgestiegen und habe nun 16 Mitarbeitende unter mir. Die letzten Monate waren coronabedingt eine grosse Herausforderung. Wegen der Kurzarbeit kamen mittags sehr wenig Gäste, und trotzdem mussten wir immer etwas anbieten. Jetzt hat sich die Situation aber wieder normalisiert. Die Arbeit macht grossen Spass.

Welches sind für dich die schönsten Momente im Alltag?

Wenn man etwas Besonderes konzipiert, das dann auch aufgeht. Zum Beispiel ein ländertypisches Essen. Oder spezielle Getränke, die wir selber produzieren. Wenn viele Leute genau deswegen zu uns kommen, ist das eine schöne Anerkennung und wohl das grösste Kompliment für jeden Gastronomen.

Wie beurteilst du die Ausbildung am KBZ?

Ich kann sie nur weiterempfehlen. Die meisten Lehrpersonen kommen aus der Praxis und wissen, wovon sie reden. Sie haben uns auch Dinge mitgegeben, die nicht in Lehrbüchern stehen, aber fürs Leben wichtig sind. Wertvoll war für mich auch der Austausch mit den Mitstudierenden, vom Mechaniker über den Elektroniker bis zum Logistiker. Dabei habe ich auch ein paar neue Ausdrücke gelernt. Ein Beispiel: Was für uns Köche die «Mise en place» ist, nennt sich in anderen Branchen «Avor».

Ausgezeichnete Perspektiven. hfzug.ch



hfZUG

Höhere Fachschulen

Wirtschaft & Marketing
Informatik & Elektronik
Gestaltung & Technik
Gesundheit & Soziales
Landwirtschaft



Adrian Betschart (35) aus Rickenbach/SZ hat sich an der Höheren Fachschule für Wirtschaft in Zug zum dipl. Betriebswirtschaftler HF weiterbilden lassen.

Höhere Fachschule

«Besser auf die Kunden eingehen»

Adrian Betschart (35) ist Banker mit Leib und Seele. Um seine Firmenkunden umfassender beraten zu können, liess sich der gebürtige Urner an der Höheren Fachschule für Wirtschaft (HFW) in Zug weiterbilden. Das hat ihn anscheinend auf den Geschmack gebracht.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Adrian Betschart, was war der Auslöser für deine Weiterbildung an der HFW Zug?

Nach meiner KV-Lehre inklusive Berufsmaturität bei der Urner Kantonalbank arbeitete ich bei diversen Grossbanken im Raum Zug/Zürich, ehe ich vor rund zehn Jahren zur Sparkasse Schwyz wechselte. Also zurück aufs Land, wo alles ein bisschen familiärer ist und man mehr Zeit hat, um auf die Kunden einzugehen. Vor vier Jahren fasste ich dann den Entschluss, mir zusätzliches Fachwissen anzueignen. Nicht um eines Titels willen, sondern um meine Privat- und vor allem Firmenkunden in Zukunft noch umfassender beraten zu können.

Das Bankfach bietet unzählige Weiterbildungsmöglichkeiten. Warum hast du dich gerade für die HFW entschieden?

Die Weiterbildung an der HFW ist bekannt für ihren starken Praxisbezug. Und sie ist sehr breit gefächert. Neben

den typischen Management- und Finanzfächern erhält man Einblick in Personaladministration, Mitarbeiterführung oder Kommunikation, aber auch in Marketing, Recht oder Steuern. Genau das Richtige für einen Firmenkundenbetreuer in einer kleineren Bank. Hier steht das Gesamtbild eines Kunden im Fokus. Es ist wichtig zu verstehen, mit welchen Herausforderungen ein Unternehmer tagtäglich konfrontiert wird. Nur so kann man letztlich seinen Bedürfnissen gerecht werden.

Welchen Aufwand hast du für diesen Lehrgang betrieben?

Da es sich um eine berufsbegleitende Weiterbildung handelte, war ich während den drei Jahren jeweils einen Nachmittag sowie am Samstagvormittag in Zug. Gleichzeitig habe ich mein 100-Prozent-Pensum im Betrieb aufrechterhalten. Das war machbar. Wenn man im Unterricht gut aufpasst, hält sich der Aufwand für



Als Gesundheitsfachperson
sind wir sehr gefragt.

Attraktive Gesundheitsberufe – ein sinnvoller Beruf mit Herz

- ✓ Sicherer Arbeitsplatz mit Zukunft
- ✓ Arbeit für und mit Menschen
- ✓ Ausbildung auf verschiedenen Niveaus
- ✓ Vielfältige Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✓ praxisnahe Ausbildung



Eronita Thaqi (21) aus Zug lässt sich bei Xund zur Pflegefachfrau HF ausbilden. Sie arbeitet im Alterszentrum Zug. (Bild Livia Müller)

Höhere Fachschule

Höhere Fachschulen (HF) befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. HF-Bildungsgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen Berufslehre mit EFZ auf und dauern zwischen 2 und 4 Jahren – je nachdem, ob ein Voll- oder Teilzeitstudium gewählt wird. HF-Absolventen haben einen eidg. Abschluss und geniessen in der Wirtschaft einen ausgezeichneten Ruf. Auf dem Platz Zug gibt es zurzeit 7 Höhere Fachschulen: die HF für Wirtschaft (HFW), die HSO Wirtschaftsschule Schweiz mit dem Lehrgang Betriebswirtschaftler/in HF, die HF für Technik und Gestaltung (HFTG), die IBZ Schweizer Schule für Technik und Management, die HF für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh), die HF für Kindererziehung Curaviva (hfk) sowie die HF für Agrotechnik am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Schluechthof. 3 neue HF kommen demnächst hinzu. Es sind dies die HF für Informatik und Elektronik (August 2020), die HF für Marketing (Oktober 2020) und die HF für Wirtschaftsinformatik (April 2021).

das Selbststudium in Grenzen. Und es erleichtert die Vorbereitung auf die Prüfungen. Mal abgesehen von der Diplomarbeit.

Welches war das Thema deiner Diplomarbeit?

Da ich immer schon eine Affinität zur IT hatte und die Digitalisierung bei der Sparkasse Schwyz ohnehin grad ein grosses Thema war, nahm ich die einzelnen Prozessschritte im Finanzierungsbereich unter die Lupe. Von der Kreditanfrage seitens des Kunden über die Vertragserstellung bis zur Auszahlung des Kredits. Ziel war es, den Prozess effizienter zu gestalten und gleichzeitig den Papierverbrauch im Unternehmen zu verringern. Ich denke, das ist mir ganz gut gelungen, und ich konnte für meinen Arbeitgeber einen echten Mehrwert schaffen. Gerade im Hinblick auf Corona und das damit verbundene Homeoffice.

Letzten Herbst hast du den Lehrgang abgeschlossen und darfst dich nun dipl. Betriebswirtschaftler HF nennen. Was hast du konkret für deine berufliche Zukunft mitgenommen?

Einerseits wertvolles Hintergrundwissen, das ich in meinem Berufsalltag anwenden kann. Andererseits viele spannende Gespräche, da die Studierenden aus ganz unterschiedlichen Branchen stammen. Und nicht zuletzt natürlich die ideale Basis für meinen Master-Abschluss in Corporate Finance, den ich diesen Februar in Angriff genommen habe. Wenn ich dann voraussichtlich in drei Jahren fertig bin mit den drei CAS, dann ist wieder mal Konsolidierung angesagt.

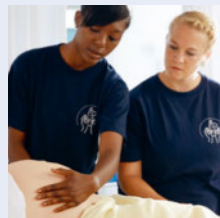
Neuer,
topmoderner
Standort

Mit der Berufsmatur ins Gesundheitswesen

Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhalten Sie ein Doppelticket für Ihre weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die Ihnen den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der Ihnen eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir fünf Bachelorstudiengänge:



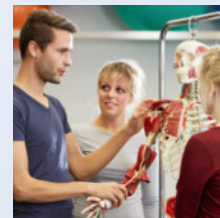
Ergotherapie



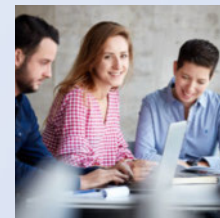
Hebamme



Pflege



Physiotherapie



**Gesundheits-
förderung und
Prävention**

Infoveranstaltungen

Alle fünf Bachelorstudiengänge
werden an folgenden Daten vorgestellt:

Sa, 26. September 2020, 9.30–12.15 Uhr

Sa, 7. November 2020, 9.30–12.15 Uhr

Do, 3. Dezember 2020, 17.30–20.15 Uhr

Die Infoveranstaltungen finden an der
ZHAW, Departement Gesundheit,
am Katharina-Sulzer-Platz 9 in Winterthur
statt. Mehr unter:

zhaw.ch/gesundheit/bachelor



Jan Bucher (24) aus Rotkreuz studiert zurzeit an der Hochschule Luzern berufsbegleitend im Bachelor of Science in Informatik.

Fachhochschule

«Bessere Karten und Karrierechancen»

Der Rotkreuzer Jan Bucher arbeitet bei V-ZUG und studiert gleichzeitig Informatik an der Hochschule Luzern in Rotkreuz. Die Kombination von Theorie und Praxis schätzt der 24-Jährige ausserordentlich.

Text **Daniel Schwab**

Bild **Daniel Schwab**

Jan Bucher, was erhoffst du dir von deinem aktuellen Studium an der HSLU?

Die 4-jährige Informatiker-Lehre mit Berufsmaturität war zweifellos eine gute Grundlage. Aber mit dem Studium bekommst du halt noch viel mehr Hintergrundwissen. Ich wollte einfach genauer wissen, wie die Dinge funktionieren. Daneben erhoffe ich mir natürlich bessere Karrierechancen im Betrieb und bessere Karten auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Titel «Bachelor of Science in Informatik» ist das sicher der Fall.

Wie läuft das Studium ab?

Ich habe mich für ein berufsbegleitendes Studium an der Hochschule Luzern entschieden. Das dauert zwar 4 statt 3 Jahre, aber so kann ich mir das Studium selber finanzieren. Ich bin 2 Tage pro Woche an der Hochschule, 3 Tage im Betrieb. Diese Kombination von Arbeit und Weiterbildung finde ich äusserst bereichernd. An der

Hochschule Luzern kann ich mein Grundwissen vertiefen und lerne viel Neues, das ich im Betrieb gleich praktisch anwenden kann. Zum Beispiel haben wir im Studium gelernt, wie man Testing-Infrastrukturen aufbaut. Das neue Tool konnte ich dann bei V-ZUG unmittelbar ausprobieren.

Ist das Studium nicht sehr theoretisch?

Der Theorieanteil ist sicher hoch, aber wir machen auch immer wieder praktische Arbeiten. Vor kurzem haben wir zusammen mit anderen Studierenden ein Fahrzeug gebaut, das autonom einen Parcours abfährt, dabei Objekte vor sich erkennt und entsprechend darauf reagieren kann. Wir Informatiker haben die Software dazu entwickelt, die Maschinentechnik- und Elektrotechnik-Studierenden waren für den Rest verantwortlich. Auch sonst ist das Studium eine gute Sache. Ich habe hier viele spannende Leute kennengelernt. Wir treffen uns



Die internationalen Hotelfachschulen

im Kanton Luzern
machen das duale Bildungssystem
weltbekannt.

B.H.M.S.
Business & Hotel Management School

www.bhms.ch



Megan Kelso (26) aus Baar hat an der Hochschule Luzern ihren Bachelor in XS Schmuck gemacht. Für ihre Diplomarbeit erhielt sie den Förderpreis der zeugindesign-Stiftung. (Bild Fabian Biasio)

Fachhochschule

Die Hochschule Luzern ist die Fachhochschule der sechs Zentralschweizer Kantone. Mit aktuell rund 7000 Studierenden in der Ausbildung und fast 4500 in der Weiterbildung ist sie die grösste Bildungsinstitution im Herzen der Schweiz. Sie vereinigt die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Design & Kunst, Soziale Arbeit und Musik. Das Angebot umfasst derzeit 27 Bachelor-Studiengänge, 11 Master-Studiengänge und einen Diplom-Studiengang. Bachelor- wie auch Master-Studiengänge weisen einen hohen Praxisbezug auf und können in Vollzeit oder in Teilzeit bzw. berufsbegleitend absolviert werden. Personen, die bereits im Berufsleben stehen und ihre Fachkenntnisse vertiefen oder sich umorientieren möchten, bietet die Hochschule Luzern ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot an: von Kurzkursen bis zu mehrjährigen, berufsbegleitenden Programmen.

manchmal auch ausserhalb der Unterrichtszeiten, zum Beispiel zu einem gemütlichen Barbecue. So erfährt man, wie es in anderen Unternehmen läuft.

Und wie sieht deine Arbeit bei V-ZUG aus?

Zurzeit bin ich mit der Software-Entwicklung für unsere Website inkl. Webshop beschäftigt. Diesen versuchen wir laufend weiterzuentwickeln, zum Beispiel, indem wir neue Features einbauen. Gleichzeitig bin ich Fachverantwortlicher für unsere fünf Informatik-Lernenden und seit einem Jahr auch noch Prüfungsexperte im Kanton Zug. Die Arbeit mit dem Nachwuchs bereitet mir grosse Freude. Dadurch sehe ich, was die heutigen Lernenden tun und wissen müssen. So bleibt man selber auf dem Laufenden.

In einem Jahr wirst du das Studium abschliessen. Was kommt dann?

Ich werde vorerst bei V-ZUG bleiben. Aber selbstverständlich wäre es toll, auch mal für ein grösseres, global tätiges IT-Unternehmen zu arbeiten. Beispielsweise Google.

Bist du auch in deiner Freizeit oft am PC?

Ja, das ist halt meine Leidenschaft. Letztes Jahr war ich mit Kollegen an einem Hacking-Contest namens «Capture the flag». Eine ganz legale Sache übrigens. Da geht es darum, knifflige Aufgaben zu lösen und so viele Flags wie möglich zu ergattern. Die Erfahrungen, die man da sammelt, können allenfalls auch dem Betrieb zugute kommen. Wenn man zum Beispiel Sicherheitslücken im System erkennt, hat man auch die Möglichkeit, sie zu verhindern.



Wir haben den
Durchblick zur
perfekten Lösung:
Versicherungen,
Vorsorge, Finanzen

NEUTRASS AG
Schöngrund 26, Postfach
6343 Rotkreuz
Tel. 041 799 80 40
www.neutrass.ch



Belma Koturic (19) aus Rotkreuz hat soeben ihre 3-jährige Lehre zur Kauffrau EFZ bei der Neutrass AG in Rotkreuz erfolgreich abgeschlossen. (Bild Alex Piazza)



Impressum

Herausgeber

Amt für Berufsbildung
des Kantons Zug
Chamerstrasse 22, 6301 Zug
Tel. 041 728 51 50
berufsbildung@zg.ch
www.zg.ch/berufsbildung

Erscheinung

24. August 2020

Texte Bilder Anzeigen

apimedia ag, Gisikon

Layout

A4 Agentur AG, Rotkreuz

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Distribution

Direct Mail Company AG, Baar

Auflage

65 000 Exemplare

Finanzierung

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!



Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

FH Zentralschweiz

Machen Sie Ihren Weg

Neugierig?

Machen Sie den Bachelor. hslu.ch/neugierig

Architektur
Artificial Intelligence & Machine Learning
Bauingenieurwesen
Blasmusikdirektion
Business Administration
Business Psychology
Digital Construction
Digital Engineering
Digital Ideation
Energy and Environmental Systems
Engineering
Elektrotechnik und Informationstechnologie
Film
Gebäudetechnik | Energie
Hospitality Management SHL
Informatik

Information & Cyber Security
Innenarchitektur
International Business Administration
International IT Management
Kirchenmusik
Kunst & Vermittlung
Maschinentechnik
Medizintechnik
Mobility, Data Science and Economics
Musik
Musik und Bewegung
Produkt- und Industriedesign
Soziale Arbeit
Visuelle Kommunikation
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieur | Innovation